Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1933

18.8.1933 (No. 227)

Visual Library

Freitag, 18. August 1933 — 178. Jahrgang Nr. 227

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2.10 ℳ, durch die Post 2.10 ℳ (einschl. 56 ₰ Postbeförderungsgebühren) zuzügl. 42 ₰ Bestellgeld. In unseren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 ℳ. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonn- und Feiertags 15 ₰. — Anzeigenpreise: die zehngespaltene Nonpareillezeile 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton, „Pyramide" und Musik: Karl Joho; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr. — Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 30, Hohenstaufenstraße 44, Tel. B 4, Bavaria 6268. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia" Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 203 und Karl-Friedrich-Straße 6. Fernspr. 18. 19. 20. 21. Postscheckkonto: Karlsruhe 9547.

Heute Eröffnung der Berliner Funkschau.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten des Reichspatentamts i. R., Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Robolski, in Magdeburg, anläßlich der Vollendung des 75. Lebensjahres in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

*

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Exzellenz Balbo nachstehendes Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Vollendung Ihres kühnen Transozeanfluges spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Zugleich beglückwünsche ich Sie aufrichtig zur Ernennung zum Marschall der Lüfte. gez. Reichskanzler Adolf Hitler."

*

Die gesamten führenden Verbände der Volkstum- und Heimatbewegung haben sich zur Inangriffnahme der volkskulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einem großen Bund zusammengeschlossen, der den Namen trägt: „Reichsbund Volkstum und Heimat". Der Bund, der nicht als Dachverband, sondern als straff durchgegliederter Einheitspunkt organisiert ist, erfaßt gegenwärtig bereits nahezu fünf Millionen deutscher Volksgenossen.

*

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Verfügung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß: Um eine Entwertung des Begriffs der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.

*

* Der österreichische Ministerrat hat neue scharfe Verordnungen beschlossen. Sie behandeln die Landes- und Bundesbürgerschaft und die Möglichkeit des Verfalls von Vermögen verbotener politischer Parteien.

*

Der ungarische Außenminister Kanya ist, aus Italien kommend, zu einem formellen Besuch in Wien eingetroffen.

*

Roosevelts nationales Aufbauprogramm macht zurzeit die stärkste Belastungsprobe durch. Die Stahlindustrie und die von ihr abhängige Braunkohlenindustrie sträuben sich, die von der Regierung angeordneten Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit durchzuführen. Die Stahlmagnaten haben sich geweigert, den Arbeitern die gewerkschaftliche Organisierung zuzugestehen sowie die Arbeitszeit herabzusetzen.

*

Der russische Botschafter in Rom, Potemkin, hat von seiner Regierung Vollmachten erhalten, Verhandlungen zwecks Abschlusses eines Nichtangriffspaktes, sowie für die Paraphierung dieses Vertrages zwischen Italien und Sowjetrußland zu führen.

*

Der englische Ministerpräsident MacDonald, hat seinen Erholungsaufenthalt in Lossimouth unterbrochen und ist am Donnerstag morgen zu einem eintägigen Besuch in London eingetroffen.

*

De Valera bereitet einen Propagandafeldzug vor, der als Gegenschlag gegen den Werbefeldzug der Faschisten geführt werden soll. Die Blauhemden planen für Sonntag große örtliche Aufmärsche.

*

Nachdem vor einigen Wochen die kommunistischen Führer des Bezirks Nordwest festgenommen waren, erfolgte nun in allen Stadtteilen Bremens die Aushebung der Hauptfunktionäre der KPD. Es erfolgten 81 Festnahmen.

*

Auf den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Zankoff wurde am Donnerstag morgen in dem Kurort Tschepino ein Bombenanschlag verübt. Professor Zankoff blieb unverletzt.

*

Bei den Bären-Inseln fanden heimkehrende Fischer Teile eines Flugzeugwracks. Man vermutet, daß es sich um die Maschine Amundsens handelt.

*

Auf der Hochebene von Montrieux in der Nähe von Toulon ist ein Waldbrand ausgebrochen, der an Ausdehnung angeblich alle bisher in Frankreich beobachteten Waldbrände übertrifft und eines der schönsten Waldgebiete Frankreichs zu vernichten droht.

*

In einer Ortschaft unweit Prasnitz in Polen brach ein Großfeuer aus, das 24 Gehöfte mit allen Gebäuden, sowie dem lebenden und toten Inventar einäscherte.

* Näheres siehe im Innern des Blattes.

Das Programm des Festaktes.

Ein erster Rundgang durch die Ausstellung.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pf. **Berlin**, 19. August.

Heute vormittag findet die Eröffnung der Großen Berliner Funkausstellung statt. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier steht, umrahmt von Darbietungen eines SA-Sprechchors mit Trommelwirbel und Fanfaren die Eröffnungsansprache des Schirmherrn der Ausstellung, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. Bereits am Donnerstag abend trafen zahlreiche Gäste aus dem Reiche zur Eröffnungsfeier ein. Mit als erste sind

mehrere hundert Ausstellungsgäste aus Karlsruhe am Donnerstag abend im Sonderzug in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Als am Nachmittag die Presse die Ausstellung besichtigte, herrschte noch überall emsiges Treiben. Aber im großen und ganzen ist alles fertig für die heutige Eröffnungsfeier. Die Bedeutung dieser Ausstellung geht weit über die der früheren Ausstellungen hinaus. Die zehnjährige Jubiläumsausstellung ist kein Abschluß, sondern ein Anfang. Der Trommelwirbel der Eröffnungsfeier kündet zugleich den Beginn einer neuen Zeit des Rundfunks an. Der Rundfunk wird die Volksgemeinschaft fest zusammenschmieden, damit unser Volk nicht wieder in die Zeit der Zerrissenheit und der seelischen und kulturellen Not verfällt. Die besondere Bedeutung der Funkausstellung zwingt sich dem Beschauer schon bei seinem Eintritt durch einen kleinen Vorraum mit der Büste Adolf Hitlers in der großen Ehrenhalle auf.

Ueber dem Eingang zu diesem Raum steht der grundlegende Leitsatz des neuen Rundfunks, der seinen Charakter als politisches Instrument des nationalen Staates bezeichnet: „Es sei ein Wille über allen deutschen Sendern". Dann fällt der Blick sofort auf ein mächtiges Standbild, das dem Besucher entgegenzuschreiten scheint. Es stellt eine Gruppe dar, in der ein Arbeiter der Stirne und ein Arbeiter der Faust von einem SA-Mann geführt werden. Der Vordermann streckt seinen Arm zum Hitlergruß. Diese Gruppe, die die nationalsozialistische Bewegung mit mächtiger Eindringlichkeit darstellt, beherrscht den ganzen Raum. Unendlich vielseitig ist die Ausstellung in den verschiedenen Hallen.

Die Stände der Rundfunkindustrie werden beherrscht von dem neuen Volksempfänger V. E. 301.

Sehr interessant sind die Ausstellungen der Behörden, namentlich die Ausstellungsgegenstände der Reichswehr und der Reichsmarine. Hier werden Funkgeräte aus dem Krieg gezeigt, die heute nur noch Museumswert besitzen, aber doch beweisen, welche Leistungen während des Krieges schon aus den damals noch primitiven Geräten erzielt wurden. Besonders fesselt den Beschauer das große Panorama der Skagerrakschlacht, in der die berühmte Kehrtwendung der deutschen Flotte auf den Funkbefehl des Admirals Scheer dargestellt ist. Auch die historische Ausstellung bietet viel Sehenswertes. Technisch ist besonders bemerkenswert die Herstellung der Rundfunkröhren, die in einem großen Raum von dem ersten Stand der Erzeugung bis zur Prüfung vorgeführt wird.

Der feierliche Akt der Eröffnung

der 10. Jubiläumsfunkausstellung durch den Führer des deutschen Rundfunks, durch Reichsminister Dr. Goebbels, wird am Freitag, den 18. August, vormittags 11 Uhr vom Deutschlandsender und von allen deutschen Sendern übertragen. Die Rundfunkhörer werden sich bei dieser Uebertragung von dem schöpferischen Erneuerungswillen des nationalsozialistischen Rundfunks, der auch in der Gesamtgestaltung der Funkausstellung seinen Ausdruck findet, überzeugen können. Sie werden nicht die bei solchen festlichen Anlässen üblichen Reportagen, den sogenannten beschreibenden Hörbericht vernehmen, sondern sie werden zum ersten Male ohne umständlichen Reportbericht das Ereignis selbst, nicht geschildert, sondern als gestaltete Nachricht übermittelt bekommen.

Wenn der Horst-Wessel-Sturm als Ehrenwache auf dem Festplatz Aufstellung genommen hat, wenn die Spielleute und Musikzüge der SA und des Trompeterkorps der Reichswehr aufmarschiert sind, wenn zu den Klängen des bayerischen Defiliermarsches Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Ausstellungsgelände eingetroffen ist, dann erst werden die Mikrophone eingeschaltet, dann erst beginnt die Uebertragung.

Die deutschen Volksgenossen vernehmen nunmehr an ihren Lautsprechern das Ereignis der Ausstellungseröffnung als künstlerisch geformtes Hörerlebnis, genau so wie dieser festliche Akt auch für die Ausstellungsbesucher ein Hörerlebnis wird. Kein Ansager schildert, was vorgeht. Aus künstlerischem Eigenleben wächst die Form der Feier und wird als Hörbild im Hörer lebendig.

Kommunistenzentrale in Paris

):(**Paris**, 17. Aug.

Ein harmloser Stubenbrand hat die Pariser Polizei auf die Spur einer anscheinend bedeutenden kommunistischen Spionageorganisation geführt.

Bei den Löscharbeiten hatte die Feuerwehr Möbel, Bücher und sonstige Schriftstücke aus den Fenstern auf die Straße geworfen. Ein Polizeibeamter, der diese Gegenstände bewachen wollte, entnahm dem Berg von Schriftstücken einige Blätter, um sich mit ihrer Lektüre die Zeit zu vertreiben. Zu seiner nicht geringen Ueberraschung stellte er fest, daß es sich um Geheimpapiere der französischen Armee handelte, die sämtlich den Aufdruck „Geheim" oder „Vertraulich" trugen. Er benachrichtigte sofort seine vorgesetzte Behörde, die die Schriftstücke einer genauen Prüfung unterzog.

Vorbereitungen zur Funkausstellung in Berlin.
Ein Plan der Reichspost zeigt sämtliche drahtlosen Verbindungen der Welt.

Nationalsozialismus und Kolonialpolitik.

Von
Dr. Wilhelm Fischdick.

Zum Abschluß unserer gestern zu Ende gegangenen Artikelserie bringen wir den folgenden bemerkenswerten Artikel. D. R.

In Brüssel ereignete sich der immerhin ungewöhnliche Fall, daß der Kronprinz einer Monarchie in einer parlamentarischen Körperschaft — er ist kraft seiner Geburtsrechte Mitglied des belgischen Senates — eine hochpolitische Rede zu aktuellen Dingen gehalten hat. Er sprach aus der Erfahrung seiner ausgedehnten Studienreisen zum Kolonialproblem und übte eine erstaunlich offene Kritik an den Kolonialmethoden seines Vaterlandes. Es fehle an wissenschaftlichen Betriebsmethoden, es werde vielerlei und nichts unternommen, mit anderen Worten: Dilettantismus getrieben, er sprach von „Raubbau" am Kongo und von einem „gesellschaftlichen Mißverständnis", demzufolge man vergesse, daß in erster Linie einmal die eingeborene Bevölkerung gedeihen müsse, wenn eine Kolonie dem „Mutterlande" zum Segen gedeihen solle usw. Alles goldene Worte, die wir uns merken müssen für den Fall, daß einmal wieder von der „Ueberlegenheit" anderer Kolonialländer über die ehemalige deutsche Kolonialverwaltung die Rede sein sollte! Es hat wenig Sinn, über diese Angelegenheit im Augenblick viel Worte zu machen, aber sie lenkt nichtsdestoweniger wieder einmal unsere Besinnung auf das, woran wir Deutsche immer umso mehr denken sollen, je weniger wir davon reden. Es wäre eine törichte Verkennung der Tatsachen, wenn der baldige Zerfall der Kolonialreiche geweissagt würde. Sie werden noch lange halten, aber eines ist gewiß: Der belgische Kronprinz hat erkannt, daß die Kolonialpolitik nur dann eine gesicherte Zukunft hat, wenn sie sich nicht so sehr auf die Macht des „Mutterlandes", als auf die pfleglich behandelte innere Kraft des Kolonialandes selber stützt. Tut sie das nicht, so wird, wenn nicht in zwanzig, so in fünfzig Jahren die Zeit kommen, wo keines der Länder mehr Kolonien im bisherigen Sinne besitzt.

Die Geschichte hat Zeit! Was nun uns Deutsche angeht, die wir im neuen Reich auch wieder einen besonders erfreulichen Auftrieb des Kolonialgedankens erleben, so steht noch gar nicht einmal fest, ob uns das Unrecht, mit dem man uns aus der Kolonialpolitik ausschaltete, nicht einmal zu einem ganz besonderen Vorsprung verhilft. Wir haben uns schon früher in den Kolonialgebieten nicht unbeliebt gemacht und haben seit Versailles in kritischen Zeiten auch gar nicht die Möglichkeit gehabt, uns gegenüber den Eingeborenen irgendwelchen Mißverständnissen auszusetzen. Wir stehen in dieser Hinsicht weniger belastet da als irgend ein europäisches Volk und aus früheren Tagen hat man uns in guter Erinnerung. Es wird die Zeit kommen, da man um des Friedens zwischen Eingeborenen und Europäern willen solcher Kolonisatoren bedarf, die der Eingeborene gerne sieht, oder die er jedenfalls nicht aus unerfreulicher Berührung haßt. Die Kolonialpolitik fängt nicht bei der „Regierung des Schutzgebietes", sondern beim Kolonisieren selber an. Ueber den deutschen Mann ist bestimmt das letzte Wort noch nicht gesprochen, weder über ihn als Kolonisator in fremdem Schutzgebiet, noch über ihn als Schutzherrn selber. Wie die Entwicklung gehen wird, wissen wir noch nicht, aber daß sie mit der Notwendigkeit organischen Wachstums fortschreiten wird, und zwar in einer Richtung die die Diktatoren von Versailles nicht gewünscht haben, ist sicher.

Die nationalsozialistische Regierung hat sich bisher in dieser Frage außenpolitisch zurückgehalten, aber man darf schon jetzt einige Linien aufzeichnen, die sich für diese Frage aus ihrer Gesamthaltung ohne weiteres ergeben. Daß sie den deutschen Kolonialanspruch ohne Zimperlichkeit betont, haben wir bei verschiedenen Kundgebungen erlebt, bei denen Regierungsvertreter sprachen. Das ist selbstverständlich. Wichtiger aber ist die Haltung des Nationalsozialismus zum Nationalitätenproblem überhaupt, und da muß an die bekannte große außenpolitische Rede Hitlers erinnert werden, in der er mit Bezug auf die Minderheitenfrage in Deutschland erklärte, daß der neue Staat keine Eindeutschungsbestrebungen kenne, sondern die Nationalitätseigenart als unabänderliche Gegebenheit und als unabänderliches Recht anerkenne. Es ist folgerichtig zu erwarten, daß sich die Regierung, wenn die Zeit gekommen sein wird, offiziell zur Kolonialpolitik Stellung zu nehmen, ebenso unmißverständlich für eine Kolonialpolitik aussprechen wird, die diese Anschauung in deren Sprache übersetzt. Gerade ein Regime, das von dem Rechte der Nationalität und des bodengewachsenen Volkstums durch-

drungen ist, wird die Kolonialpolitik nie anders als auf dem bodengewachsenen Volkstum der Eingeborenen aufbauen. In derselben Richtung arbeiten auch seit Jahrzehnten die deutschen protestantischen Missionsgesellschaften, die längst nicht mehr daran denken, Bekehrung mit Zivilisierung gleichzusetzen. Daß die nationalsozialistische Betonung deutschen Volkstums übrigens nicht dazu führt, anderes gottgewolltes Volkstum als geringwertig zu mißachten, geht aus einer sogar sehr schnell vollzogenen Klarstellung in der ersten Zeit der nationalen Revolution hervor: Die „Deutschen Christen" als die Vertretung des Nationalsozialismus in der evangelischen Kirche haben sich ganz eindeutig nicht gegen, — wie manche erwarteten — sondern für die Heidenmission bekannt, der sie sogar besondere Aufmerksamkeit widmen wollen. Als bei einer Tagung der Bremer Missionsgesellschaft in Oldenburg der eingeborene Pfarrer Kwami aus Afrika im Dom predigen sollte, kam es zwar zu einer scharfen Erklärung der oldenburgischen Regierung, die aber unter Einfluß der „Deutschen Christen" sofort von den nationalsozialistischen Reichsstellen unwirksam gemacht wurde.

Es kann also gar kein Zweifel darüber bestehen, daß sich die Forderungen des belgischen Kronprinzen, die übrigens seit Jahrzehnten nicht Forderungen, sondern Grundsätze der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches gewesen sind, auch mit denen des Nationalsozialismus decken. Man habe fast ausschließlich darauf geachtet, daß die europäischen Unternehmungen und das Privatkapital erfolgreich und rentabel arbeiten können, während man das Wohl der Eingeborenen, die lediglich als Produktionswerkzeuge gedient hätten, vernachlässigt habe, erklärte der belgische Kronprinz als den Kernfehler seines Landes. Das klingt geradezu wie eine nationalsozialistische Kritik, und sie trifft wahrlich nicht bloß Belgien, wenn auch dieses tatsächlich in besonderem Maße. Es wird der Augenblick kommen, wo wieder deutsche Scharen, von der Energie des uns heute wieder anerzogenen Siedlungsgedankens gespannt, den Weg über den Ozean hinaus finden werden, um den Sozialismus, wie sie ihn verstehen, auch auf diesem Felde wahr zu machen. Es liegt im Interesse der anderen Völker selber, uns auf diesen Augenblick nicht lange warten zu lassen.

Hitler an Oberpräsident Koch.

TU. **Berlin**, 17. August.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den ostpreußischen Oberpräsidenten Erich Koch folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu der vollständigen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie herzlich. Mit bestem Dank für Ihre Meldung hierüber wünsche ich Ihnen gleichfalls Erfolg bei der Arbeit an der Sicherung des erreichten Zieles."

Das Schulden- und Zinsproblem.

TU. **Berlin**, 17. Aug.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlautbarung einen besonders gelagerten Fall betraf und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtung beziehen sollte ... Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldnern und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und ernste Beratungen darüber pflegt, um in Bälde eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, die besonders in landwirtschaftlichen Kreisen entstanden sind, wird diese Notiz von zuständiger Stelle dahin ergänzt, daß die Bestimmungen des landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutzes und des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schulden naturgemäß nicht davon berührt werden.

Die „Reichspost"-Dokumente.

Stellungnahme der amtlichen deutschen Stellen zu den „Enthüllungen" in Wien.

Berlin, 17. Aug.

Die halbamtliche Wiener Reichspost hatte in einer Sonderausgabe, wie schon kurz berichtet, angeblich Material darüber veröffentlicht, daß u. a. offizielle deutsche Gesandtschaftsstellen die nationalsozialistische Propaganda in Oesterreich gefördert hätten. Hierzu teilt das außenpolitische Amt der NSDAP, mit: „Die „Enthüllungen" der nunmehr im Original vorliegenden Wiener „Reichspost" geben angebliche Briefe über die deutsch-österreichische Politik und wirtschaftspolitische Betrachtungen wieder. Wir können nochmals feststellen, daß diese Briefe nicht aus dem außenpolitischen Amt der NSDAP. stammen. Bis zur Klärung der unseren Parteigenossen Erwin Schneider und Hans von Ditz zugeschriebenen Privat-Briefe sind die beiden Parteigenossen vom außenpolitischen Amt der NSDAP. beurlaubt worden."

Die deutsche Gesandtschaft in Wien hat mitgeteilt, daß diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Extraausgabe der Reichspost vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen werden. Der Gesandte stellte dabei fest, daß von den in der Extraausgabe der Reichspost abgedruckten angeblichen drei Briefen, die diesem Blatte Anlaß zu Vermutungen über die Benutzung der Kurierpost der Gesandtschaft gegeben haben, keiner dem Gesandten bekannt geworden sei und daß er und die Mitglieder der Gesandtschaft darüber erst durch die vorbezeichneten Veröffentlichungen Kenntnis erhalten hätten.

Die Landesleitung der NSDAP (Hitlerbewegung) Oesterreich teilt zu den „Enthüllungen" der „Reichspost" folgendes mit:

1. Für die Leitung der nationalsozialistischen Politik in Oesterreich ist allein die Landesleitung zuständig und verantwortlich. Infolgedessen sind alle Behauptungen, wonach das außenpolitische Amt der NSDAP Weisungen nach Oesterreich gegeben habe, von vornherein unzutreffend.

2. Die Landesleitung hat seit ihrer Verlegung nach München keinerlei Beziehungen mehr mit der deutschen Gesandtschaft in Wien unterhalten. Insbesondere hat sie weder Auftrag noch Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Wege über die Gesandtschaft Privat- oder Parteipost befördert wurde. Der von der „Reichspost" benannte königlich-albanische Konsul E. Grosch in Frankfurt Main ist der Landesleitung völlig unbekannt.

3. Ebenso wenig bekannt sind der Landesleitung die zum Abdruck gebrachten Denkschriften und Memoranden über wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen Oesterreich. Abgesehen davon, vermag sie im übrigen in diesen nicht das mindeste für die Partei Belastende zu erblicken, nachdem ihr derartige Vorschläge und Anregungen unaufgefordert nicht nur vereinzelt, sondern zu Dutzenden Tag für Tag aus allen Teilen Oesterreichs zugehen, als Arbeiten von Privatpersonen und Wirtschaftlern, die damit der Bewegung einen Dienst zu erweisen glauben.

4. Die Behauptung, daß im Lager Lechfeld eine aus Oesterreichern gebildete, bewaffnete Truppe zum Zweck des Einfalls nach Oesterreich aufgestellt werde, ist vollendeter Unsinn. Richtig ist lediglich, daß die in großer Zahl aus Oesterreich geflüchteten Mitglieder der NSDAP, soweit sie sich nicht selbst unterhalten können, in Arbeitslagern zusammengefaßt werden, um zu verhindern, daß sie planlos und hilflos im Lande umherziehen.

5. Mit diesen Feststellungen erledigen sich alle von der „Reichspost" gezogenen Schlußfolgerungen und Kombinationen.

Reichsfinanzen u. Reichsbankausweis.

Die Reichssteuereinnahmen steigen. / Golddecke der Reichsbank gebessert

TU. **Berlin**, 17. August.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1933 betrugen bei den Besitz- und Verkehrs-Steuern 300,5 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8 Mill. RM., zusammen 579,3 Mill. RM. Im Juli waren vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20 000 RM., sowie die Zölle aus den vierteljährlichen Zoll-Lagerabrechnungen zu entrichten. Im Juli 1932, dem entsprechenden Monat des Vorjahres, war an Besitz- und Verkehrs-Steuern 287,9 Mill. RM. (12,6 Mill. RM. weniger als im Juli 1933), an Zöllen und Verbrauchssteuern 290,1 Mill. RM. (11,3 Mill. RM. mehr als im Juli 1933) aufgekommen. Im Juli 1933 sind mithin insgesamt 1,3 Mill. RM. mehr aufgekommen als im Juli 1932, der im ganzen 578 Mill. RM. gebracht hatte.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Juli 1933. Danach sind an Steuern, Zöllen und Abgaben insgesamt 2 197 108 203 RM. aufgekommen, davon an Besitz- und Verkehrs-Steuern 1 292 873 473 RM. und an Zöllen und Verbrauchssteuern 904 234 730 RM. Der Stand der schwebenden Schuld belief sich am 31. Juli 1933 auf 2063 Millionen RM., der Umlauf an Steuergutscheinen betrug am gleichen Tage 817,8 Millionen RM.

Nach dem Reichsbankausweis vom 15. August hat die Zunahme der Deckungsbestände auch in der zweiten Woche des Monats angehalten. Sie haben sich trotz Bereitstellung eines kleineren Betrages für die Konversionskasse und Abführung von rund 5 Millionen RM. Devisen für den Dienst der Younganleihe um 9 Millionen auf 345 Millionen erhöht. Dabei stand einer Goldzunahme um 10 Millionen RM. auf 270 Millionen RM. eine kleine Verminderung des Devisenbestandes um 1 Million auf 74 Millionen RM. gegenüber. Die Notendeckung konnte sich, zumal die Abdeckung der Ultimoverpflichtungen, wenn auch etwas schwächer sich fortsetzte und der Umlauf an Reichsbanknoten sich um 50 auf 3328 Millionen RM. verringerte, auf 10,4 v. H. gegenüber 9,9 v. H. in der Vorwoche verbessern. Die Gesamtkapitalanlage hat sich auf 3418 Millionen RM. verringert, und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 52 Millionen auf 3009 Millionen RM. zurückgegangen. Dabei verdient Beachtung, daß das Reich den Betriebskredit der Reichsbank neuerlich mit einem Gesamtbetrag von etwa 20 Millionen beansprucht hat. Da der Scheidemünzenumlauf um 44 Millionen RM. auf 1409 Millionen RM. abgenommen hat, stellt sich bei einer unwesentlichen Vermehrung des Rentenbankscheinumlaufes der Gesamtzahlungsmittelumlauf Mitte August auf 5295 Millionen gegenüber 5746 Millionen RM. zur gleichen Vorjahrszeit.

Dollfuß' Kampf.

Neue scharfe österreichische Verordnungen.

⊙ **Wien**, 16. August.

In einem fast neunstündigen Ministerrat wurden zunächst die im Laufe der Sommerpause aufgelaufenen Angelegenheiten, hauptsächlich wirtschaftlicher Art, bearbeitet. Anschließend wurden zwei Verordnungen beschlossen, die von erheblicher politischer Bedeutung sind. Die eine Verordnung ändert das Bundesgesetz über Erwerb der Landes- und Bundesbürgerschaft dahin ab, daß diejenigen mit dem Verlust der Landes, bezw. Bundesbürgerschaft zu rechnen haben, die im Ausland österreichfeindliche Handlungen unterstützen, fördern oder sich zu diesem Zweck ohne Ausreisebewilligung in das Ausland begeben, falls eine solche Ausreisebewilligung nachzusuchen ist. Bekanntlich ist jetzt, insbesondere auch für das Deutsche Reich, eine solche Ausreisebewilligung vorgeschrieben. Ferner kann auch bei diesen Personen auf Beschlagnahme und Verfall des Vermögens erkannt werden.

Eine weitere Verordnung beschäftigt sich mit der Möglichkeit und der Durchführung des Verfalls von Vermögen politischer Parteien, deren Betätigung in Oesterreich verboten ist. Solche Parteien sind die NSDAP. und die Kommunistische Partei.

In einem Prozeß gegen sieben Nationalsozialisten, die beschuldigt waren, die bekanntlich nicht explodierte Bombe im Kaffee „Produktenbörse" in Wien gelegt zu haben, wurde das Urteil gesprochen. Von den Angeklagten wurden vier zu schwerer Kerkerstrafe, verschärft durch einen Fasttag vierteljährlich, verurteilt, die von drei Monaten bis zu zwei Jahren gehen.

Neue Arbeitsgelder.

16 Mill. RM. bewilligt.

Berlin, 17. August.

Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, sind in der letzten Kreditausschuß-Sitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. (Oeffa) erneut — zum größten Teil aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni — Darlehen in Höhe von rund 16 Millionen RM. bewilligt worden. Davon entfällt ein Teilbetrag von rund 5 Mill. RM. auf das Land Bayern, ein Teilbetrag von rund 3,5 Mill. RM. auf verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Freien und Hansestadt Hamburg, 2,2 Mill. RM. entfallen auf Maßnahmen des Landes Sachsen, 1,2 Mill. RM. auf verschiedene badische Städte, 1,2 Mill. RM. auf verschiedene Städte Oberschlesiens, rund 1,1 Mill. RM. auf Arbeiten der Stadt Stettin, rund 500 000 RM. auf Ergänzungs- und Wiederherstellungsarbeiten an Chausseebrücken in der Provinz Hannover, 500 000 RM. auf Thüringen, der Rest verteilt sich auf kleinere Maßnahmen in verschiedenen Bezirken.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachters", Dr. Rainer Schlösser, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Propaganda und Volksaufklärung ernannt.

Die Gestaltung der deutschen Bühne.

Unter das unerfreuliche Kapitel der bisherigen Theaterwirtschaft ist nunmehr ein energischer Schlußstrich gezogen worden und der Staat hat seine organisatorischen, wirtschaftlichen und technischen Leistungen dem Wiederaufbau des deutschen Theaters zur Verfügung gestellt. Es geht darum, den deutschen Menschen wiederzuerwecken und -gewinnen, ihn frei zu machen von den Resten des Materialismus und zurückzuführen in die große Volksgemeinschaft, aus deren Boden allein die lebensnotwendigen und die schöpferischen Kräfte für die Zukunft gewonnen werden können. Das bedingt eine große Verantwortung der Männer, die berufen sind, auf diesem wichtigsten kulturellen Lebensgebiet den Neubau durchzuführen. Deswegen ist die Gestaltung der künftigen Bühne so unerhört wichtig und gewinnt zugleich mit dem Film entscheidende Bedeutung für die Umwandlung der ethischen Grundlagen.

Der Leiter des Reichsorganisationsamtes, der „Deutschen Bühne" und Präsidialmitglied des „Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller", Karl August Walther, hat in einem Gespräch Ausführungen über die künftige Gestaltung des deutschen Theaters gemacht, die man wohl als richtungsweisend bezeichnen kann. Demnach verläuft der Weg der schauspielerischen Kunst nicht über die großstädtischen Bühnen, deren Sinn in einer vergangenen Epoche geprägt wurde, sondern einzig und allein wird der Impuls zur Erneuerung von der deutschen Landschaftsbühne her kommen. Der Drang zur Gemeinschaft außerhalb geschlossener Räume wird von den Menschen unserer Zeit in ungleich stärkerem Maße gepflegt als das früher der Fall war. Ein Beispiel gibt der Sport, der nach dem Krieg zunehmend wachsende Menschenmassen unter freiem Himmel vereinigt. Dieses Streben wird auch der Landschaftsbühne zugute kommen und eine in die Natur eingefügte Bühne, überdacht von dem erhebenden, gewaltigen Himmelsdom, wird den Menschen mehr anlocken als das geschlossene Theater. Ja, es muß gelingen, die ganze Volksgemeinschaft wieder zum Theater zurückzuführen, das ihnen in den vergangenen Jahren fremd und unverständlich wurde. Das ist auch der Wille der Regierung, die den unter dem Reichsminister Dr. Goebbels und dem Präsidium von Ministerialrat Otto Laubinger stehenden Reichsbund deutscher Freilicht- und Volksschauspiele geschaffen hat, um durch ihn den Gedanken der Landschaftsbühne nach einheitlichen Gesichtspunkten im ganzen Reich zu pflegen. Der Grundstein wurde am Johannistag 1932 gelegt. Erbprinz Reuß eröffnete die Wartburgbühne; angesichts der sagenumwobenen und geistesgeschichtlich einzigartigen Wartburg die repräsentativste Landschaftsbühne des Reiches.

Hier, auf der Wartburgbühne, soll wie einst der Dichterwettstreit neu erstehen. Die besten Werke des neuen deutschen Dramas werden hier zum ersten Male dem Volk gezeigt werden. Bereits die Aufführung bedeutet eine Anerkennung des Dichters, aber aus der Reihe der Uraufführungen wird von berufenen Persönlichkeiten das Beste ausgewählt werden und dann wird die Verleihung der Dichterpreise in dem berühmten Sängersaal auf der Wartburg erfolgen können. Da der Gedanke allerorten großen Widerhall gefunden hat, hofft man, schon im nächsten Jahre den ersten Dichterwettstreit auf der Wartburg erleben zu könen.

Die erste Festspielzeit auf der Wartburgwaldbühne, die unter der künstlerischen Leitung des Erbprinzen Reuß, sowie des Intendanten Rosen mit dem Ensemble des reußischen Theaters stattfand, hat den Beweis erbracht, daß die Landschaftsbühne nicht nur lebensfähig, sondern auch wichtig ist. Allerdings müssen wie immer und allerorten an Kunstwerk und Künstler die höchsten Ansprüche gestellt werden; denn nur so ist es möglich, die Zuschauer in den Bann eines großen Erlebens zu ziehen, der sie herausreißt aus dem Geschehen des Alltags und ihnen Freude und Hoffnung wiedergibt. Und das ist es, was der neue Staat will: dem Volke nach Jahren des Niedergangs, geistiger Zersetzung, nach Jahren voll Elend und Not, die höchsten Ideale zu zeigen, an denen es Mut gewinnt und Zuversicht, Selbstvertrauen und Hoffnung!

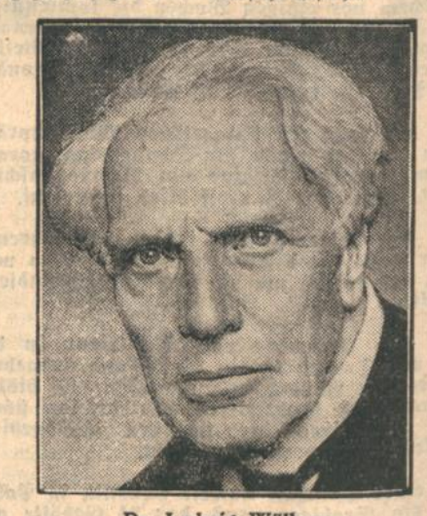
Kunst und Wissenschaft.

Sophie Höchstetter 60 Jahre alt. Die Schriftstellerin Sophie Höchstetter begeht in diesen Tagen ihren 60. Geburtstag. Die einem alten fränkischen Geschlecht Entstammende hat in vielen von ihren Werken, besonders in ihren „Fränkischen Novellen", „Erdgesicht" und ihrem Hauser-Roman aus der Eigenart, dem Leben und Weben ihrer Heimat geschöpft. Sie nimmt im fränkischen Schrifttum eine hervorragende Stellung ein. Ihre vielen anderen Romane, besonders ihre großen vaterländischen Romane „Königin Louise", „Prinz Louis Ferdinand", „Königskinder" usw. haben Verbreitung in ganz Deutschland gefunden. Neben ihrer Lyrik ist noch zu erwähnen ihre Nachdichtung „Das Unvergeßliche von Byron". Die Stadt Pappenheim hat der Dichterin anläßlich ihres Geburtstags das Ehrenbürgerrecht verliehen und die bisherige Bahnhofstraße in Höchstetter-Weg umbenannt.

Eine evangelische Akademie in Köln. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, wurde in Köln unter Teilnahme kirchlicher, staatlicher und akademischer Behörden die erste evangelische Akademie eröffnet. Ueber die Gestaltung dieser Akademie sprach bei dem Eröffnungsakt Pfarrer D. Dr. Forsthoff. Der Sinn für die lebendigen Kräfte, auf die sich die Volksgemeinschaft gründet, ist bisher von den Hochschulen nicht in ausreichendem Maße gepflegt worden. Dieser Mangel ist umso bedenklicher, als dem Akademiker ein erheblicher Anteil an der Führungsaufgabe im Volke zufällt. Aus dieser Lage heraus ist der Plan der evangelischen Akademie entstanden. Die Landesgruppe West der Glaubensbewegung Deutscher Christen, deren Leiter Landrat Dr. Krummacher an der Gründung entscheidenden Anteil hat, beabsichtigt vom kommenden Wintersemester an Kollegs an den Hochschulen Bonn, Köln und Aachen einzurichten. In den Vorlesungen sollen die völkischen, sittlichen und religiösen Fundamente, auf die sich die deutsche Volksgemeinschaft gründet, klar hervorgearbeitet werden; das Glaubensgut der Reformation soll nicht lehrhaft theoretisch, sondern in der Form dem evangelischen Akademiker nahegebracht werden, daß ihm gezeigt wird, wie die vom evangelischen Glauben bestimmte Lebenshaltung auf allen Gebieten des Lebens sich auswirkt. Die wissenschaftliche Arbeit soll also durch eine Gesinnungspflege ergänzt werden, die wiederum Vorbedingung ist für die Erneuerung der Volksgemeinschaft, wie sie die nationalsozialistische Staatsführung sich zum Ziel gesetzt hat.

Das Ende eines Liebesromans. Die Inschrift am Hause der Julia in Verona ist geändert worden. Veranlassung war die geschichtliche Feststellung, daß Capulet der Name einer politischen Partei war und daß es eine Familie Capulet nie gegeben habe. Romeo und Julia haben nie gelebt, nur ihre Liebesgeschichte lebte als örtliche Ueberlieferung unter den Bürgern von Verona. Schiller hat wieder einmal recht: „Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie!"

Theologinnen. Der evangelische württembergische Oberkirchenrat teilt mit, daß bis auf weiteres keine Abiturientin mehr in das Verzeichnis der württembergischen Theologiestudierenden aufgenommen werden kann, da hinsichtlich der späteren Verwendung zurzeit gar keine Aussicht besteht.



Dr. Ludwig Wüllner,
der Meister des deutschen Liedgesangs begeht am 19. August seinen 75. Geburtstag. Der hochbetagte Künstler trat auch in Karlsruhe mehrfach als Sänger und als Rezitator auf.

Das Geheimnis der Schwarzen Hand

Verschwörer, die die Welt in Flammen setzten / Von Heinz Büttner

Urheberrecht durch „Dammert-Pressedienste G. m. b. H.", Berlin.

Die Verschwörung.

„Apis" der Führer.

Niemand vermag zu sagen, warum dem jungen Kriegsschulfähnrich Dragutin Dimitrijevic von seinen Belgrader Kameraden der Name „Apis" verliehen worden war. Vielleicht war es die breite Stirne mit dem drohend nach vorne gekämmten Dreieck der schwarzen Stirnlocke gewesen, die ihm den Namen des altägyptischen Stiergottes verschafft hatte. Vielleicht aber auch verbarg sich hinter dem Namen ein tiefer und symbolischer Sinn. War der Apisstier nicht die ewige Wiederverkörperung des nationalen Stadtgottes von Memphis, und war dieser Stadtgott Ptah nicht seinerseits die ewige Wiedergeburt des Lebens überhaupt? Kurzum, der Name war eines Tages da, und er sollte den jungen serbischen Offizier fortan wie eine magische Zauberformel durch sein ganzes Leben hin begleiten: von der Kriegsschule an über die Blutnacht von Belgrad, über die Schrecken der Balkankriege, über die Ermordung des österreichischen Thronfolgerehepaares in Serajewo bis zu jenem Pfahl in der einsamen Felsschlucht nahe von Saloniki, an den „Apis" auf Befehl seines Gegenspielers gebunden und durch ein Gendarmeriekommando standrechtlich erschossen wurde. „Schwarze Hand" gegen „Weiße Hand"! Die „Schwarze Hand", das war Apis und sein Kreis. Die „Weiße Hand" aber war niemand anderes als der jetzige König von Serbien, oder wenn wir uns an Aeußerlichkeiten halten wollen, der derzeitige Diktator Serbiens, Dragutin Dimitrijevic's Kriegsschulkamerad und einstiger Mitverschwörer, General Zivkovic.

Es ist seit der Renaissance mit ihren kühnen Condottieres und mit ihren dämonischen Gestalten vom Schlage des Cesare Borgia nicht wieder ein so ungeheuerliches Leben gelebt worden wie das des Leutnants, Hauptmanns und schließlich des Majors Dragutin Dimitrijevic. Ein kleiner Zufall nur in der blutigen Laufbahn dieses düster-großen Gewaltmenschen: die letzten Kugeln, welche die „Schwarze Hand" auf Korfu gegen den Kronprinzen und Residenten Serbiens pfeifen ließ, verfehlten ihr Ziel, sonst würde heute über das „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen" (Jugoslavien) nicht die Dynastie Karageorgievic, sondern die Dynastie „Apis" regieren. Mit Apis ging ein Mann von napoleonischem Ehrgeiz zu Ende. Apis war der letzte große Verschwörer der Weltgeschichte. Sein Werk gab den äußeren Anstoß zum Weltkrieg, der, nach den Worten Bethmanns, Tirpitz', Lloyd Georges und Nittis vermieden worden wäre, wenn das Jahr 1914 nicht durch die Schüsse von Serajewo die Katastrophe beschworen hätte. Apis hat nicht mehr erlebt, daß seine Träume Wirklichkeit wurden; ohne ihn aber wäre der südslavische Staat niemals geboren worden.

Im schwarzen Funkeln der stechenden Augen glomm ein rasender Hunger nach Ruhm und Ehre. Alle unerfüllbar fernen Träume, die sich für das Volk der Serben erst nach einer Hölle des Leidens und der Niederlage erfüllen sollten, haben im Herzen dieses fanatischen Groß-Serben schon vor der Jahrhundertwende auf Taten gedrängt. Die serbische Wirklichkeit ließ in Dragutin die Empörung aufkochen. Sein unruhiger und leidenschaftlicher Geist wälzte einen Plan, vor dem sein Verstand zuerst erschrak. Doch in seinen Adern rollte das Blut heißblütiger als in dem seiner schwerfälligen Kameraden. Dazu trat der persönliche Ehrgeiz, der alle Einwände des Hirnes zu Asche zerschmolz. Apis weihte seine engeren Kameraden ein. Sie erschraken, sie wandten sich ab; aber sie wurden geradezu hypnotisch angezogen von diesem unheimlichen Manne, dessen magisch-symbolischer Name wie ein Feldgeschrei durch die Reihen der jüngeren Offiziere lief. So entstand der Geheimbund, der schicksalsentscheidend nicht nur für Serbien, sondern für ganz Europa werden sollte. So entstand neben der groß-serbischen Volksbewegung, der „Narodna Odbrana", noch der Terroristenverband des Hauptmann Dragutin Dimitrijevic, dessen Mitglieder im schwarz verhängten Zimmer auf Dolch und Totenkopf vereidigt wurden. Apis verlieh seinem Geheimbund den drohend schrecklichen Namen: „Schwarze Hand".

In den Prozeßberichten des serbischen Kriegsgerichtes gegen den Major Dragutin Dimitrijevic sind die Tagungszeremonien der „Schwarzen Hand" beschrieben. Apis war ein meisterlicher Psychologe. Er wußte, wie er Haß zu erwecken und seine tödlichen Waffen zu schleifen hatte. Dramatisch ist die letzte Zusammenkunft der „Schwarzen Hand" vor der Blutnacht von Belgrad anfangs Juni 1903.

Das schwarz ausstaffierte Zimmer war nur von flackerndem Kerzenlicht erleuchtet. Apis, in seinen schwarzen Mantel gehüllt, saß hinter einem Tisch, auf dem alle Attribute der Verschwörung ausgebreitet lagen: die Zyankaliflasche und die Pistole, das mattblinkende Kruzifix und die Bibel, der Dolch und der gespenstische Totenschädel. Apis trug eine schwarze Gesichtsmaske, er wartete schweigend ab, bis sich der Raum gefüllt hatte. Dann warf er plötzlich Mantel und Maske ab: im aufzuckenden Kerzenlicht stand in voller Uniform eines serbischen Generalstabs-Hauptmanns Dragutin Dimitrijevic und sah kalt und beherrscht jedem Einzelnen in die Augen. Nur seine Lippen zuckten leise, als er ein Verhör begann, das in seiner raffinierten Zuspitzung und Hinlenkung auf die notwendige Tat ein Muster seelischer Beeinflussung darstellt.

„Ziel der „Schwarzen Hand" ist die Vereinigung aller Stämme der großen und ehrwürdigen südslavischen Mutter in dem einen mächtigen Reich zwischen Kärnten und Mazedonien, zwischen Donau und Adria. Das Schicksal vollzieht sich nach strengen und unabänderlichen Gesetzen. Doch in der Hand der Menschen liegt es, den Gang des Schicksals zu beschleunigen oder zu verzögern. Zwanzig Generationen hindurch, volle fünfhundert Jahre lang, hat unser Volk, dem die Herrschaft auf dem Balkan gebührt, seine Sehnsucht nach Größe und Einheit genährt. Am 28. Juni 1389 ist unser erstes Reich unter Kaiser Lazar in der Schlacht auf dem Amselfeld vernichtet worden. Umsonst gebracht war das Opfer jenes Tapferen, dessen Name in unser Herz gegraben ist, und der zu Beginn der Schlacht Sultan Murad niederstreckte. Verrat hat uns den Sieg entwunden. Umsonst gestorben waren die vierzigtausend Brüder, die Seite an Seite ihres toten Kaisers das Schlachtfeld deckten. Die Erinnerung an diesen schwarzen Tag, an dem die Sonne der Freiheit für ein halbes Jahrtausend versinken sollte, soll uns Serben immer heilig sein: Brüder, der 28. Juni naht. Die Geschichte mahnt. Die Stunde gebietet Taten!"

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Gasgranatenlager in Brand.

Unterirdische Munition vom Feuer bedroht.

)(**Paris**, 17. Aug.

In einem unterirdischen Munitionslager in Aire sur la Lys in der Nähe von Lille ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich langsam zum Hauptlager durchfrißt. Das Munitionslager, das in erster Linie zur Lagerung von Gasgranaten dient, ist nur 60 Meter von der Landstraße entfernt. Die Militärbehörden von Douai haben bereits alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz der Bevölkerung getroffen.

Nach einer Meldung des Liller Sonderberichterstatters des „Paris Soir" soll es sich bei dem Brand des Munitionslagers in Aire sur la Lys nicht um ein französisches Munitionslager handeln, sondern um eine Stelle, an der die Engländer im Jahre 1919 Munition vergraben hätten. Der Besitzer des [illegible], unter dem der Brand zum Ausbruch gekommen ist, will sich erinnern, daß die englischen Truppen an dieser Stelle einen tiefen Granattrichter benutzt hätten, um dort Gasgranaten und Fliegerbomben zu vergraben, um sich ihrer zu entledigen. Er habe seinerzeit dagegen protestiert, sei aber von den englischen Truppen von seinem eigenen Feld vertrieben worden, weil es in den Bereich des englischen Hauptquartiers fiel.

Inzwischen schwelt das Feuer unter der Erde weiter. Um die Temperatur zum Sinken zu bringen, hat man die Stelle, an der die Rauchwolken emporsteigen, mit einer dicken Erdschicht bedeckt. Die Gefahr einer Explosion besteht jedoch nach wie vor. Der Verkehr ist in einem Umkreis von zwei Kilometern gesperrt. Man will unter Beobachtung größter Vorsichtsmaßnahmen versuchen, den Brandherd freizulegen. Die Zivil- und Militärbehörden sind in Kenntnis gesetzt worden und haben alle erdenklichen Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung ergriffen.

SA marschiert durchs Brandenburger Tor.

Als Schlußszene des Horst-Wessel-Films wurde der historische Fackelzug der SA durchs Brandenburger Tor vom 30. Januar von 5000 SA-Männern wiederholt und mit einem großen Aufwand technischer Hilfsmittel gefilmt.

Spendet für das Schlageter-Denkmal in Karlsruhe!
Postscheckkonto Nr. 3 der Stadthauptkasse

Gandhi doch in Hungerstreik.

(:) **Bombay**, 17. Aug.

Wie sich am Donnerstag herausstellte, hat Gandhi seinen neuen Hungerstreik bis zum Tode nicht abgebrochen. Vielmehr hat er die von der indischen Regierung gestellten Bedingungen im letzten Augenblick abgelehnt, als er bereits die Abendmahlzeit am Mittwoch zu sich nehmen wollte. Die Annahme, daß er den Hungerstreik abgebrochen habe, ist auf die vollkommene Abschließung Gandhis von der Umwelt und eine mißverstandene Mitteilung der indischen Regierung zurückzuführen, die am Mittwoch veröffentlicht wurde.

Im Streit erschossen.

:=: **Pirmasens**, 17. Aug.

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am Montag zwischen einem jungen Mann namens Brendl aus Hirschtal, der im Elsaß beschäftigt ist, und einem Arbeitskollegen, einem französischen Staatsangehörigen, auf elsässischem Boden, etwa drei Kilometer von der Grenze entfernt, zu einem Streit, in dessen Verlauf der Franzose erschossen und Brendl selbst schwer verletzt wurde. Der Deutsche befindet sich in einem französischen Krankenhaus. Was zu dem Zusammenstoß führte, ist noch nicht bekannt, doch dürften politische Gründe nicht in Frage kommen. Die Bluttat trug sich zwischen Lembach und Hirschtal zu. Brendl befand sich offenbar mit dem Motorrade auf der Heimfahrt.

Unter Beteiligung von Tausenden wurde Donnerstag nachmittag in Stuttgart der SA-Mann Paul Schelpp auf dem Hedelfinger Friedhof zu Grabe gebracht. Der Verstorbene wurde bei einem Ueberfall von Kommunisten auf ein nationalsozialistisches Waldheim durch einen Rückenschuß schwer verletzt und war seitdem gelähmt.

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!

DOPPELSTÜCK nur 22 PFG.

WÜRFEL nur 18 PFG.

Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute **SUNLICHT SEIFE**

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

001 SS 30-61

Badische Rundschau.

Hilfe für den Flachsbau.

Zuschuß für die Ernte 1933.

Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit:

Das Reichsministerium für Ernäherung und Landwirtschaft hat zur Förderung des deutschen Flachsanbaues Richtlinien für die Gewährung eines Reichszuschusses herausgegeben. Der Reichszuschuß beträgt für Eezeugnisse aus deutschem Anbar der Ernte 1933: für 1 Doppelzentner Strohflachs mit Samen 3.40 RM.; für 1 Doppelzentner Strohflachs ohne Samen 3.95 RM.; für 1 Doppelzentner gerösteten Flachs 4.90 RM.; für 1 Doppelzentner Flachsfaser, die in einer einem deutschen landwirtschaftlichen Betriebe angegliederten Aufbereitungsanstalt (Dominialröste) aus dem im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb geernteten Flachs ausgearbeitet ist 19 RM.

Nach diesen Richtlinien sollen dem Anbauer für den Hektar, unter Zugrundelegung einer Durchschnittsernte von 56 Doppelzentner (davon 40 Doppelzentner Strohflachs, 8 Doppelzentner Leinsaat und 8 Doppelzentner Abfall) ein Zuschuß von rund 225 RM. gewährt werden. Der Antrag auf Gewährung des Reichszuschusses zur Förderung des deutschen Flachsanbaues ist an die Deutsche Flachsbaugesellschaft m. b. H. in Berlin SW 19, Krausenstr. 25/28, zu richten, die auch über alles Weitere nähere Mitteilung macht.

Errichtung von Silos.

Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit:

Der Minister des Innern hat auf Ansuchen der Badischen Bauernkammer künftig die Errichtung von Behältern zur Einsäuerung von Grünfutter und Kartoffeln versuchsweise und unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs ohne baupolizeiliche Genehmigung zugelassen. Die bisher nötige Genehmigung wird hinfällig, ohne Rücksicht auf die Form der Grube oder des Behälters (rechteckig, quadratisch oder rund) und das Material (Eisenbeton, Beton, Mauerwerk, Stahlblech oder Holz), wenn die Gruben einen Rauminhalt von 50 Kubikmeter nicht übersteigen und wenn die Einsäuerungsgruben weder an öffentlichen Wegen oder Plätzen, noch in einem Gebiet, in dem das Bauen auf Grund des Ortsstraßengesetzes verboten ist und dieselben nicht in der Nähe von Gewässern (Hochwassergebiet liegen. Ortspolizeiliche Vorschriften, die ein Verbot von Behältern der bezeichneten Art für bestimmte Ortsteile aussprechen, bleiben unberührt. Die erbauten Behälter müssen dem Futterdruck standhalten, wasser- und gasdicht sein und den Vorschriften der Reichsregierung entsprechen.

Sollte diese Maßnahme zu baupolizeilichen oder nachbarrechtlichen Schwierigkeiten oder zu gesundheitlichen Belästigungen der Nachbarschaft führen, so sind die zuständigen Behörden aufgefordert, dem Minister zu berichten.

Widerruf von Einbürgerungen

Eine Verordnung des Innenministers.

Der badische Innenminister hat eine Verordnung über Reinigung des deutschen Volkskörpers von unerwünschten Elementen erlassen, die sich auf das Reichsgesetz über den Widerruf von Einbürgerungen und die Aberkennung von Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 bezieht. Es handelt sich bei diesem Gesetz um zwei Gruppen von Personen, die erfaßt werden sollen,

1. die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 30. Januar 1933 eingebürgerten Ausländer und Staatenlosen, und

2. Reichsangehörige, die der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden können, auch wenn sie durch Geburt, Legitimation, Eheschließung oder Aufnahme Reichsdeutsche sind.

Für diejenigen Personen, die in der Zeit vom 9. November 1918 bis 30. Januar 1933 eingebürgert wurden, erfolgt der Widerruf, wenn die Einbürgerung nicht als erwünscht anzusehen ist, wobei völkisch-nationale, rassische, staatsbürgerliche und kulturelle Gesichtspunkte maßgebend sind.

Die Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit kann außerdem gegen diejenigen Reichsdeutschen ausgesprochen werden, die sich im Ausland (dazu gehört das Saargebiet) aufhalten und durch ihr Verhalten gegen die Pflicht zur Treue gegen Reich und Volk verstoßen und so die deutschen Belange geschädigt haben. Die Maßnahme richtet sich hauptsächlich gegen die Verbreitung der Greuelpropaganda und die Herabwürdigung des deutschen Ansehens oder Maßnahmen der nationalen Regierung.

Sämtliche Einbürgerungen werden einer Prüfung unterzogen. Maßgebend ist auch das Verhalten des Eingebürgerten nach seiner Einbürgerung, sowie seine politische Betätigung und die Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen. Bei einer eventl. Aberkennung der deutschen Staatsangehörigkeit wird den Gründen des Auslandsaufenthaltes nachgegangen. Es sollen dabei hauptsächlich die Personen betroffen werden, die sich bei der Bekämpfung des nationalen Aufstiegs unseres Volkes besonders hervorgetan haben. Es müssen auch hier Straflisten erhoben werden.

150 Bienenvölker vernichtet.

Tod durch vergiftetes Spargelkraut.

)(**Schwetzingen**, 17. Aug. In den Gemeinden Oftersheim und Ketsch bei Schwetzingen wurde das Spargelkraut während der Blüte mit einem Arsenpräparat bestäubt. Diese Maßnahme war jedoch vorher nicht ortsüblich angekündigt worden. Die Bienen vergifteten sich beim Befliegen der Spargelblüten und gingen massenweise an Arsenvergiftung zugrunde. So sind in Oftersheim und in Ketsch 150 Bienenvölker vernichtet oder so stark dezimiert worden, daß sie nicht mehr lebensfähig sind. In der Rheingemeinde Ketsch ist kein einziges gesundes Bienenvolk mehr anzutreffen. Durch Untersuchungen wurde bei sämtlichen toten Bienen Arsenvergiftung festgestellt. Der Sachschaden wird auf 6000 Mark beziffert. Der Deutsche Imkerbund, die Berufs- und Fachorganisation der Bienenzüchter Deutschlands, hat gegen die genannten Gemeinden Klage erhoben. Man sieht in Imkerkreisen und auch auf landwirtschaftlicher Seite dem Ausgang dieses Prozesses mit Spannung entgegen.

*

In Baden und in ganz Deutschland ist auch in diesem Jahre wieder eine völlige Honigmißernte zu verzeichnen. Infolge des verregneten Frühjahrs ist die Honigtracht fast ganz ausgefallen. Die 27 Beobachtungsstellen des Imkerbundes in Baden melden übereinstimmend keinen Ertrag. — Man rechnet für den kommenden Winter mit einem Massensterben der Bienen, da den Imkern verbilligter Zucker für Fütterungszwecke dieses Jahr nicht zur Verfügung steht. In Baden stehen jetzt schon über eine halbe Million Bienenvölker auf dem Aussterbeetat.

Tagung der Friseur-Obermeister.

! **Freiburg**, 17. Aug. Dieser Tage fand in Freiburg eine Tagung der badischen Friseurobermeister statt, auf der der Landesverbandsvorsitzende Chaven-Freiburg über die Führertagung des Bundes deutscher Friseure Bericht erstattete. Anschließend wurden die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Braunen Messe in Leipzig besprochen, bei der sämtliche Innungen durch Abordnungen vertreten sein werden. Im Oktober soll eine große Handwerkerwoche stattfinden. Zum Vorsitzenden der Modekommission des badischen Landesverbandes wurden Waizenecker-Freiburg ernannt.

Bürgermeisterversammlung des Bezirks Rastatt—Baden.

Rastatt, 17. Aug. Im blumengeschmückten Sitzungssaal des hiesigen Rathauses fand Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz des Landrats Tritschele und in Anwesenheit des Kreisleiters Bürkle, Baden-Baden, sowie zahlreicher Gäste und behördlicher Vertreter eine Bürgermeisterversammlung statt, zu der sämtliche Bürgermeister des Bezirks erschienen waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtete der Vorsitzende als Stellvertreter des Landeskommissärs den neugewählten Rastatter Bürgermeister Dr. Fees in einem feierlichen Akt. In der einleitenden Ansprache nahm der Landrat unter Hinweis auf die jüngsten Korruptionsenthüllungen, in die auch frühere Bürgermeister des einheimischen Bezirks verwickelt sind, Gelegenheit, einen ernsten Appell an die Versammelten zu richten, stets Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein zur Richtschnur ihres Handelns zu nehmen.

Ein lehrreicher Vortrag über den bäuerlichen Versuchsring von Dr. Hertle eröffnete die Tagesordnung, in deren Mittelpunkt der Tätigkeitsbericht der Bürgermeister auf dem Gebiete der Wirtschaftsförderung und der Arbeitsbeschaffung stand. Es ging daraus hervor, daß die Arbeitsschlacht in dem Bezirk Rastatt—Baden-Baden in vollem Gange ist. Teils aus eigener Initiative, teils auf die kürzlichen Anregungen der Regierung hin, stellten die Bürgermeister sämtlicher Gemeinden einen Arbeitsplan auf, der die Eingliederung zahlreicher Volksgenossen in den Wirtschaftsprozeß erlauben wird. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Voranschläge des Bezirkswohnungsverbandes und des Bezirksfürsorgeverbandes für das Rechnungsjahr 1933/34 Rastatt-Land ohne Aussprache genehmigt, worauf der Vorsitzende nach dreistündiger Dauer die bedeutsame Versammlung mit dem deutschen Gruße schloß.

Arbeitsbeschaffung in Rastatt.

= **Rastatt**, 17. Aug. Der Stadtrat stimmte dem vom Stadtbauamt vorgelegten Arbeitsbeschaffungsprogramm: Renovierung und teilweiser Umbau des Rathauses, Einbau einer Turnhalle für die Horst-Wessel-Oberrealschule in der ehemaligen Exerzierhalle, Ausbau der Rauentalerstraße und des städtischen Kanalnetzes, Einbau einer Entsäuerungsanlage im Wasserwerk Rauental mit einem Aufwande von rund 190 000 RM. zu, vorausgesetzt, daß die erforderlichen Mittel nach grundsätzlicher Genehmigung durch den Minister des Innern von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A.-G. in Berlin als Darlehen bewilligt werden. Hierwegen wird zunächst dem Minister des Innern ein entsprechender Antrag unterbreitet.

Neue Arbeit in Durlach.

Beschlüsse der Stadtrats. / Das Arbeitsdienstlager. / Vereinsleben.

Die Stadt hat ein neues Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt. Dasselbe gliedert sich in zwei Teile und zwar in Instandsetzungsarbeiten an den öffentlichen Gebäuden der Stadt, wofür ein Darlehen von 50 000 RM. in Aussicht gestellt worden ist, und in die Erweiterung der städt. Kanalisation sowie Ergänzung und Erweiterung des Wasser- und Gasleitungsnetzes der Stadt mit einem Darlehensbetrag von ca. 60 000 RM. Die Arbeiten werden öffentlich vergeben. — Für die Wildbachverbauungen im Tiefentalergraben, für die bereits im Frühjahr ds. Js. aus dem ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm ein Darlehen von rund 20 000 RM. zur Verfügung gestellt worden ist, wird die Herstellung einer Sperrmauer mit Absturzbecken, die Herstellung einer Feldwegbrücke und die Herstellung von ca. 35 Meter Uferschutzmauer auf Grund der eingeholten Angebote vergeben.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der ablehnenden Entscheidung des Ministers des Innern wegen der Verlegung der Durlacher Kirchweih. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt immer noch 2340; sie hat sich in den letzten Wochen nicht nennenswert verringert.

Die Durlacher Schützengesellschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Gesangverein Liederkranz im Schützenhaus ein Sommernachtfest. Außer den Schützen und Sängern hatten auch die Mitglieder des Turnerbundes 1888 der Einladung Folge geleistet. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man Bürgermeister Dr. Lingens mit Gemahlin und die Herren vom Stadtratskollegium.

Oberschützenmeister Balschbach bot den Festteilnehmern den Willkommengruß. Den Willkommengruß namens der Sänger entbot Dipl.-Ing. Otto Merkle, der 1. Vorsitzende des Liederkranzes. Umrahmt waren die Reden von einem Feuerwerk, ausgeführt von Drogist und Schützenbruder Julius Schaefer und von Musik- und Gesangsvorträgen durch den Gesangverein Liederkranz unter der Stabführung von Herrn Hauptlehrer Otto Feil-Karlsruhe. Der anschließende Tanz im Schützenhaus hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Der Stadtratsbeschluß vom 28. Juni „Errichtung eines Arbeitslagers in Durlach" geht nun endgültig seiner Verwirklichung entgegen. Die Errichtung des Lagers wird noch diese Woche begonnen. Das Arbeitslager wird in das zweite Stockwerk der ehemaligen Schloßkaserne gelegt. Als Stammlager werden zunächst auswärtige Leute hierher beordert, und zwar zwei Abteilungen in Stärke von 60 bis 70 Mann. Ihnen fällt die Aufgabe zu, das hiesige Lager in entsprechender Weise auszubauen. Die in Aussicht genommenen Arbeiten erstrecken sich vorläufig auf 256 000 Tagewerke; Grundbedingungen sind 100 000 Tagewerke. Die Arbeiten dürfen nun auf Durlacher Gemarkung und im Umkreis von 6 Kilometern vom Arbeitslager entfernt ausgeführt werden. Die zu verrichtenden Arbeiten bestehen in Wasserregulierungen, Meliorationen, Be- und Entwässerungsanlagen für die vom Hochwasser besonders gefährdeten Gebiete. —n—

Die Einziehung marxistischen Vermögens.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, wird die Bestellung des Herbert Pöhler in Durlach zum Treuhänder auf sein Ansuchen hiermit zurückgenommen. Die ihm auf Grund von Paragraph 4 der Verordnung über die Einziehung marxistischen Vermögens übertragenen Befugnisse sind damit erloschen.

Staat und Wirtschaft.

Der Ministerpräsident vor der Freiburger Handelskammer.

! **Freiburg i. Br.**, 16. Aug. In der dicht besetzten Festhalle sprach am Mittwoch abend auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Freiburg der badische Ministerpräsident Köhler über das Verhältnis von Staat und Wirtschaft, wobei er insbesondere die Belange der badischen Wirtschaft behandelte. Namens der Versammlung, der auch der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Kentrup, Oberbürgermeister Dr. Kerber und Landeskommissär Schwörer beiwohnten, begrüßte der Freiburger Handelskammerpräsident, Fabrikant Tscheulin, den Ministerpräsidenten, der eingangs betonte, daß er als Nationalsozialist in allererster Linie Politiker sein müsse.

Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft sei auch, wie die Entwicklung bewiesen habe, eine durchaus politische Frage

und verlange eine zielbewußte und gradlinige politische Führung. Der nationalsozialistische Staat sei sich seiner großen Aufgabe der Wirtschaft gegenüber voll bewußt und werde alles tun, um ihr reibungsloses Arbeiten zu gewährleisten.

Er werde aber zugleich Sorge dafür tragen, daß die Wirtschaft nicht Selbstzweck werde und sich dem Gesamtwohl der Nation unterordne. Die Regierung werde nicht zögern, gegebenenfalls hier mit allen Machtmitteln gegen Auswüchse einzuschreiten. Oberster Grundsatz für die Wirtschaft müsse stets das Staatsinteresse sein. In diesem Zusammenhang betrachte es die Regierung als ihre vordringlichste Aufgabe,

dafür zu sorgen, daß in absehbarer Zeit der letzte Arbeitslose wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werde.

Gerade in der badischen Industrie seien überall erfreuliche Fortschritte zu erkennen. Grundsätzlich müsse die Regierung es aber ablehnen, zu der unheilvollen Subventionspolitik des verflossenen Systems zurückzukehren. Die Wirtschaft müsse aus eigener Kraft wieder emporkommen, wenn die Regierung die Wege dazu ebne.

Der Ministerpräsident behandelte dann im einzelnen Fragen der Zinspolitik, der Exportförderung usw. und kam schließlich auf die besondere badische Grenzlandnot zu sprechen, die durch den Verlust wichtiger Absatzgebiete entstanden sei. Hier sei von den Männern des vergangenen Systems viel gesündigt worden. Die badische Wirtschaft dürfe aber unter der neuen Regierung das Vertrauen haben, daß man an Berliner Stelle für ihre Notlage volles Verständnis aufbringe und die Mittel bereitstellen werde, die Baden für seinen wirtschaftlichen Aufbau dringend benötige. Der Minister schloß mit einem Appell, nicht vor Schwierigkeiten die Waffen zu strecken, sondern sie in Pflichttreue und Opferbereitschaft zu überwinden.

Kleine Rundschau.

:=: **Bruchhausen**, 17. Aug. **(Regennasse Straße verursacht Autounfall.)** Auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Neumalsch geriet Donnerstag vormittag kurz nach 6 Uhr ein Horchwagen auf dem durch den Regen nassen Teer ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Besitzer des Wagens, der am Steuer saß, kam glücklicherweise mit nur leichteren Verletzungen davon.

× **Weingarten**, 17. Aug. **(Hohes Alter.)** Am Dienstag feierte die älteste Einwohnerin von Weingarten, Fräulein Friedericke Müller, in voller Rüstigkeit ihren 93. Geburtstag.

l. **Mingolsheim**, 15. Aug. **(„Horst-Wessel"-Aufführung.)** Der Freiw. Arbeitsdienst führte am Sonntag das nationale Drama „Horst Wessel" auf, das durch den SS-Mann Kurt Sommerer verfaßt wurde und in Sprache und Inhalt ein reifes, formvollendetes Werk darstellt, das ganz nationalsozialistischen Gedankengängen entsprungen ist und durch die überragende Darstellung einen tiefen Eindruck hervorrief. Durch die Mitwirkung von Mitgliedern des Badischen Landestheaters in Karlsruhe waren alle Voraussetzungen gegeben, um die Aufführung zu einem großen Erfolg werden zu lassen.

n. **Bühl**, 17. Aug. **(Zusammenlegung von zwei Gesangvereinen.)** Am Montag fand hier in einer außerordentlichen Generalversammlung die Zusammenlegung des „M.G.V." und der „Harmonie" statt. Der Name des Einheitsvereins ist jetzt „Männerchor Bühl". 1. Vorsitzender ist Herr Hilkert, Dirigent Herr Kölble, bisher Dirigent des „M.G.V.".

mr. **Bodersweier**, 16. Aug. **(Goldene Hochzeit.)** Hier konnten die Eheleute Wilhelm Selzer, Landwirt, und Barbara geb. Gerold das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Lahr, 15. August. **(Zuchtviehschau 1933.)** Ende August d. Js. halten die Fleckviehzuchtgenossenschaften des Lahrer Bezirks ihre alljährliche Zuchtviehschau mit Prämiierung ab. Bei diesen Schauen ist Gelegenheit gegeben, die Ergebnisse langjährigen züchterischen Fleißes und Geschickes in Augenschein zu nehmen. Besonderem Interesse werden die von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim und Berlin mit hochwertigen Preisen ausgezeichneten Tiere begegnen. Zur Schau kommen Farren in 3 Klassen, weibliche Tiere in 4 Klassen. Die Schau in Lahr findet am Montag, den 28. August 1933, vormittags 8 Uhr, auf der Stadtparkwiese, die Schau in Ettenheim am Dienstag, den 29. August 1933, vormittags ½9 Uhr, im Hofe des Gymnasiums statt.

:=: **Lahr**, 17. Aug. **(Ein Alemannengrab.)** Bei den zurzeit in Lahr durchgeführten Kanalisationsarbeiten wurde am Mittwoch das Grab eines alemannischen Soldaten entdeckt. Das Skelett lag noch gut erhalten in etwa 3½ Meter Tiefe in der Schillerstraße. Der Kopf war nach Osten gerichtet. Zu seiner Linken befand sich ein etwa 60 Zentimeter langes einschneidiges Schwert, zur Rechten ein etwa 15 Zentimeter langer Dolch. Der außerordentlich interessante Fund wurde Sachverständigen-Händen übergeben.

:: **Elzach**, 17. Aug. **(Vom Lastwagenzug getötet.)** Dienstag abend ereignete sich auf der Straße nach Yach ein schwerer Unfall. Der ledige Motorradfahrer August Dufner von hier wurde von einem Lastwagenzug überfahren und getötet. Die Leiche wurde von der Gendarmerie sofort beschlagnahmt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

!! **Himmelreich**, 17. Aug. **(Tödlich verunglückt.)** Etwa 150 Meter oberhalb des Gasthauses „Burg Falkenstein" auf der Höllentalstraße wurde Mittwoch morgen ein in den 40er Jahren stehender Mann mit einer schweren Kopfwunde bewußtlos aufgefunden. Auf dem Transport zum Gasthaus ist der Mann gestorben. Wie die Ermittelungen ergaben, hat der Radfahrer, der sich auf dem Wege nach Hinterzarten befand, versucht, sich an einen Lastkraftwagen anzuhängen. Der Radfahrer kam zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Ueber die Person des Toten, bei dem keinerlei Papiere gefunden wurden, ist nichts bekannt.

)(**Freiburg**, 17. Aug. **(Verhaftet.)** Im hiesigen Faulerbad wurde am Mittwoch nachmittag Frau Käte Vortriede, ein früheres Redaktionsmitglied der sozialdemokratischen „Volkswacht", von der Polizei festgenommen und in Schutzhaft abgeführt. Die Festnahme geschah, dem „Alemannen" zufolge, auf Veranlassung eines ausländischen Studenten, mit dem Frau Vortriede sich über politische Dinge unterhalten hatte.

() **Badenweiler**, 17. Aug. **(Der Kurhausumbau gesichert.)** In Badenweiler tagte Mittwoch eine Kommission, die sich mit den Plänen des Kurhausumbaues befaßte. Nach dem Ergebnis dieser Besprechung darf mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß der seit langem geplante Umbau des Kurhauses zustande kommt. Mit den Arbeiten soll sofort nach Saisonschluß begonnen werden, so daß zu Beginn der neuen Saison das Kurhaus sich in neuem Gewande zeigen dürfte.

S. **Rheinzabern**, 18. Aug. **(Gemeinderatssitzung.)** In der Sitzung vom 11. August beschloß der Gemeinderat, das zur Erstellung einer Siedlung notwendige Land zu beschaffen und wird deshalb einen diesbezüglichen Antrag bei der Staatsforstverwaltung einreichen, da die Gemeinde selbst kein geeignetes Siedlungsland besitzt.

Obstmärkte.

Bühl, 16. Aug., nachm. Zufuhr etwa 2400 Ztr. Preise: Himbeeren 33—35, Mirabellen 20—23, Pfirsiche 21—25, Frühzwetschgen 9—10, Birnen 8 bis 17, Aepfel 7—10. Verkauf gut. Am 27. Aug., nachm. Zufuhr etwa 3000 Zentner. Frühzwetschgen-Preis 7—8. Verkauf schleppend.

Achern, 16. August. Preise: Zwetschgen 8—10, Aepfel 7—12, Birnen 7—14.

Oberkirch, 16. August. Preise: Pflaumen 6—10, Zwetschgen 7—8,5, Mirabellen 18—20, Aepfel 7 bis 12, Birnen 8—18, Pfirsiche 25—30, Bohnen 12 bis 14, Gurken je Stück 10—14.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt

Ein Karlsruher Industriewerk.

Ein Besuch bei Seneca. — Im Glutraum der Großgießerei.

Ministerpräsident Köhler besuchte gestern mittag die Gießerei Seneca. In seiner Begleitung befanden sich der Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, Bürgermeister Dr. Friholin, und der Vertreter Plattners, Geschäftsführer der Gaubetriebszellenabteilung J. Schlick.

Die Gießerei Seneca, die seit nunmehr 76 Jahren besteht, beschäftigt zurzeit 135 Arbeiter. Es ist beabsichtigt, nach Errichtung einer neuen Maschinenbauabteilung weitere 50 Leute einzustellen. Im Jahre 1931 war es so weit, daß der Betrieb eingestellt werden sollte. Der Initiative des jetzigen Leiters, Direktor Meese, und der vorbildlichen Opferwilligkeit der Belegschaft, die sich, um die Unkosten zu senken, zu Freidienst bereit fand, ist es zu danken, daß dieses große Unternehmen der Stadt Karlsruhe erhalten blieb. Der alten Gießerei wurde eine neue Maschinenbauabteilung angegliedert, in der jetzt sehr gesuchte Fleischereimaschinen hergestellt werden. Durch unermüdlichen Fleiß und große Umsicht gelang es, das Werk auf eine bedeutende Höhe zu bringen, so daß es jetzt in Südwestdeutschland wohl konkurrenzlos dastehen dürfte und auch den Wettbewerb mit großen, rheinischen Werken aushalten kann. Es wird streng wissenschaftlich geleitet und umfaßt neben den eigentlichen Betrieben der Großformerei und der Maschinenformerei modernste Laboratorien chemischer und physikalischer Art. Hergestellt werden alle hochwertigen Arten des Qualitätsgusses, sowie feuer- und säurebeständiger Guß.

In den Laboratorien stehen an langen Arbeitstischen in weißen Mänteln die Chemiker und erproben die neuesten Versuche. Ueberall stehen Reagenzgläser, Kolben und Gläser herum, gefüllt mit Flüssigkeiten in allen möglichen Farben und allen möglichen Gerüchen. Hier wird untersucht, wieviel Kohlegehalt das Eisen hat, wie man das Eisen für die verschiedenen Verwendungszwecke geeignet macht, denn es ist klar: ein und dasselbe Eisen kann man nicht für Fleischereimaschinen und Zylinder für Automobilmotoren verwenden. All das wird hier erprobt und diese Leute bestimmen dann die Zusätze zum Roheisen.

Dann kommen wir in den Hauptraum des Betriebes, die Großformerei. Man kennt diese Eindrücke, die sich einem da entgegendrängen meist nur von Bildern aus den rheinischen Großwerken und hält sie gewöhnlich für etwas übertrieben. Hier wird man eines Besseren belehrt. Der gewaltigste Eindruck, den man erhält, ist: Dreck. Und dann kommt ein fürchterlicher Gestank nach Schwefel und allen möglichen anderen Gasen, über deren Namen man erst den Chemiker befragen müßte. Die ganze weitläufige Halle ist angefüllt mit Eisenteilen, Formkasten und Geräten; über alles hat sich der mehlige, schwarze Sand gelegt, der dem ganzen Betrieb diesen düsteren, schweren Eindruck verleiht. Durch die Halle halb unter dem Formsand verborgen, laufen Führungsschienen für die Gußkessel. Beherrscht wird der Raum durch einen mächtigen Kran, der auf Schienen längs der beiden Wände läuft und sogar hinausgefahren werden kann, so daß sich seine Last direkt über dem Zufahrtsweg befindet. In der düsteren Ecke herrscht die gewaltige Masse der Schmelzöfen. Bis zur Decke des hohen Raumes mit den blinden Scheiben ragen sie auf und verströmen eine Hitze, die die Kehlen austrocknet und den Schweiß heraustreibt. Ein Laufrohr streckt sich bis vor an die Führungsschienen. Und zwischen all dem Dreck, der Hitze und dem Eisen, arbeiten Menschen, Menschen aus Fleisch und Blut, wie wir, und doch anders. Denn wir schwitzen schon nach einigen Minuten und schütteln den Kopf über die Härte eines solchen Daseins, sie aber arbeiten und fühlen sich augenscheinlich wohl, denn sie lachen und machen ihre Scherze. Da stehen sie, den Formkasten in der Hand, oder am Gießkessel, wie Erdgeister erscheinen sie.

Eben wird ein Gießkessel unter die Röhre gefahren. Der Ofenmeister setzt die Schutzbrille auf und stochert im Spundloch; dann ergießt sich das glühende, flüssige Eisen zäh und dick wie Oel in den Kessel. Ein Feuerwerk sprüht auf, überall hin springen die Funken des ausspritzenden Kohlenstoffs wie die Sterne unserer weihnachtlichen und neujahrlichen Wunderkerzen. Ganz umzuckt ist der Mann; ihm scheint es nichts zu machen, während die Fremden zurückspringen. Dann als der Kessel voll ist, wird das Loch wieder verstopft. Der Kessel wird in die Mitte unter den Kran gefahren und dieser hebt ihn über einen größeren Sammelkessel, denn es soll ein größeres Stück gegossen werden, dazu sammelt man das Material in zwei großen Kesseln. Zwei Arbeiter packen die seitlich am kleinen Kessel angebrachten Gabeln, drehen den aufgehängten Kessel und mit dem gleichen Feuerwerk ergießt sich der Strom in den großen Behälter. Fünf solcher Kessel braucht man. Bis der große Behälter voll ist werden wir weiter geführt.

Oben im zweiten Stock liegt das physikalische Laboratorium und das Lager für die zu liefernden kleineren Stücke. Hier herauf soll später ein Aufzug gebaut werden, der die Sachen hinauf befördert. Dann geht es wieder hinunter, wo inzwischen alles fertig ist für den Guß. Frei im Raum steht die Form, eingebaut in Sand und umgeben mit Eisenwänden, die mit Löchern versehen sind. Aus ihnen sollen die Gase, die in jedem Eisen noch sind, entweichen. Gehen sie nicht richtig heraus, so gibt es eine Explosion. Das ist eine verteufelte Sache da fährt dann die ganze Geschichte oben wieder zum Gußloch heraus und ergießt sich als feurige, verderbenbringende Fontäne über die Arbeiter. Da kann man denn mit schweren Verbrennungen rechnen. Die Kessel sind nun gefüllt und werden mit dem Kran in Höhe des Mündungsloches gebracht, das heißt in Höhe der Mündungslöcher, denn es wird von zweiten Seiten gleichzeitig gegossen. Alles hat sich jetzt auf dem um die Form gebauten Gerüst versammelt, um gemeinsam am großen Werke mitzuhelfen. Ein bißchen beklommen stehen wir daneben; ganz geheuer ist uns nicht dabei. Lautlos ist jetzt alles, die Arbeiter packen an den Griffgabeln an, drücken den Kessel über das Mündungsloch und jetzt — ergießt sich gluckend und wieder seinen Funkenregen versprühend das Metall in die Form. Bald steht es oben am Loch und die Wergballen in den Gasabzugslöchern werden angezündet; mit bläulicher Flamme verbrennen die Gase: der Guß ist gelungen. Aufatmend begibt sich alles wieder an seine Arbeitsstätte, froh, daß alles gut abgegangen ist. Auch wir sind froh und begeben uns nun doppelt gern aus der Hitze wieder in die frische Luft des Augustnachmittags.

Die Führung unter Direktor Meese hinterließ bei allen Besuchern stärkste Eindrücke. Der Gaubetriebszellenleiter vor allem hatte aus seiner früheren Praxis heraus das richtige Verständnis für die Arbeiter und gab aus jener Zeit, als noch der Marxismus in den Betrieben herrschte und er als erster Vorkämpfer des neuen Deutschland viel angefeindet worden war, einige Erinnerungen zum besten. Von seinen ehemaligen Mitarbeitern wurde er herzlich begrüßt. Schließlich versammelten sich die Arbeiter und Angestellten mit der Fahne der Betriebszelle im Hofe. Der Leiter der Zelle begrüßte die Gäste und dankte ihnen für das Interesse, das sie durch ihr Erscheinen bekundet haben. Seinem früheren Mitarbeiter Plattner überreichte er zum Andenken ein Stück von einem Bremsklotz, den dieser bei seinem letzten Besuch gegossen hatte. Ein äußeres Zeichen der Verbundenheit zwischen Staatsführung, Wirtschaftsführung und Arbeiterschaft, ein kleiner Kilometerstein auf dem Wege zur Volksgemeinschaft. S.

Die badische Forstschule.

Wie die badischen Forstanwärter herangebildet werden.

Ende Juli haben 25 geprüfte Forstanwärter für den Betriebsdienst (23 staatliche und 2 private) die Mauern der Badischen Forstschule in Karlsruhe verlassen. Das Gesamtergebnis der fünftägigen Prüfung war überaus befriedigend; alle Prüflinge haben bestanden. (Leider ereilte einen der besten Schüler beim Schwimmen der unerbittliche Tod durch Herzschlag.) Die Leistungen der Schüler sind in Anbetracht der sehr großen Anforderungen allgemein als sehr gut zu bezeichnen. Sie waren sicher auch — zum mindesten doch teilweise — durch die Lage und Einrichtung der Schule selbst bedingt. Die sehr leicht erreichbaren Lehrobjekte für Waldbau, Forstnutzung, Waldwegebau usw. sind es, die für den badischen Forstmann, insbesondere für den badischen Förster, von außerordentlicher Bedeutung sind. Gerade für uns Badener genügt der theoretische Waldbau nicht, weil die verschiedenartigsten forstlichen Verhältnisse schon auf kleinster Fläche anzutreffen sind. Deshalb ist eine ausgiebige praktische Ausbildung im Waldbau usw. geradezu unerläßlich.

Die Schule,

die im früheren Fasanengartenschlößchen untergebracht ist und Internatsbetrieb für sämtliche Schüler hat, bietet den jungen Menschen in jeder Hinsicht einen angenehmen Aufenthalt. Sie hat trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens eine reiche Sammlung von Anschauungsgegenständen für den theoretischen Unterricht zur Verfügung. Ebenso liegt der große Forstgarten der Schule in unmittelbarer Nähe, dessen Betrieb kennen zu lernen für alle Forstleute von nicht gering zu schätzender Bedeutung ist. Für die polizeiliche Ausbildung, die für den Förster heute mehr denn je sehr wichtig und wertvoll ist, ist der Sitz der Badischen Polizeischule, ebenfalls in Karlsruhe, außerordentlich günstig. Diese Gelegenheit wurde daher auch in umfangreichem Maße in Anspruch genommen, so daß auch in dieser Hinsicht den Schülern das mitgegeben wurde, was für den Forstdienst draußen auf einsamem Posten unbedingt notwendig ist. Großer Wert wird ferner während der ganzen Schulzeit auf die Erweiterung der Elementarbildung der Forstschüler gelegt, die im Hinblick auf das vorzügliche Menschenmaterial fast spielend zu ganz überragenden Erfolgen führt. — Vielleicht ist es nicht uninteressant, bei dieser Gelegenheit etwas allgemeines über

die Vorbildung der badischen Forstbetriebsbeamten

zu erfahren, zumal sicher noch da und dort Unklarheit oder unrichtige Vorstellung in dieser Beziehung herrscht. Der badische Forstbetriebsbeamte hat zunächst eine vierjährige Lehrzeit als Forstlehrling abzuleisten. Als Grundschule wird grundsätzlich die Volksschule mit gewerblicher Fortbildungsschule und möglichst landwirtschaftlicher Winterschule verlangt. Vor Eintritt in die Lehrzeit werden die etwa 17jährigen Bewerber einer Aufnahmeprüfung unterzogen, in der sie in den Elementarfächern, wie sie eine erstklassige achtklassige Volksschule vermittelt, geprüft werden. Dabei haben nur die allerbesten Volksschüler Aussicht auf Aufnahme als Forstlehrling, wodurch eine ganz hervorragende Auslese aus urwüchsigem, naturverbundenem Menschenmaterial zustande kommt, der höherwertiges in keiner anderen Verwaltung zur Seite gestellt werden kann. Nach bestandener Aufnahmeprüfung werden die Lehrlinge den verschiedenen Forstämtern — in der Regel dem Heimatforstamt — zur Vorbildung zur Verfügung gestellt. Die vierjährige Lehrzeit hat nun der Lehrling unter Oberaufsicht des Forstamtsvorstandes teils bei einem Förster, teils beim Forstsekretär auf dem Geschäftszimmer des Forstamts abzuleisten. Er wird neben der praktischen Waldarbeit in alle zum Betriebsdienst gehörige Dienstaufgaben eingeführt. Den Abschluß der Lehrzeit bildet die dreitägige Anwärterprüfung, die wiederum an der Forstschule erfolgt. Für die nicht bestandenen Prüflinge ist eine einmalige Wiederholung gestattet. Bis zur Einberufung in die Forstschule — etwa zwei bis drei Jahre — finden die Anwärter meistens eine sehr abwechslungsreiche und für die weitere Ausbildung sehr wesentliche Beschäftigung bei der Forsteinrichtung als Meßgehilfen, wobei ihnen selbständige Arbeiten wie Holzmaßaufnahmen, Massenberechnungen, Planzeichnungen, Anlage von Probeflächen usw. übertragen werden. Spezialkurse in der Forstschule dienen zur Einführung in diese Beschäftigung. Nach Absolvierung der Forstschule, die mit einer Abschlußprüfung (Försterprüfung), wie oben ersichtlich, endet, werden die Anwärter zu Dienstaushilfen, Dienstvertretungen, Forsteinrichtungsarbeiten usw. verwendet, bis sie als außerplanmäßige Förster selbständige Försterstellen erhalten. Die Anstellung erfolgte bislang in der Reihenfolge der Abgangsnote in der Forstschule.

Aus den Gerichtssälen.

Verbotenes Glücksspiel.

Am 20. Mai wurden in einer hiesigen Gaststätte dem verbotenen Glücksspiel gefrönt. Es handelte sich entweder um „17 und 4" oder um „Meine Tante, Deine Tante", trotzdem mehrere Plakate darauf hinwiesen: „Glücksspiele streng verboten". Als es laut wurde am Spielertisch, mischte sich der Geschäftsführer des Lokals ein und untersagte die Fortsetzung des Spiels. Darauf schlugen die Spieler — offenbar hinter dem Rücken des Geschäftsführers — ihr Spielfeld im Nebenzimmer auf. Die Sache ward ruchbar und die Kriminalpolizei erschien. Die weitere Folge zeitigte sich in Strafbefehlen für die Spieler von je 5 Mark und für den Geschäftsführer von 15 Mark, weil er das Glücksspiel geduldet hatte. Auf die Einsprache des letzteren hatte sich nun noch das Amtsgericht mit diesem Glück im Winkel zu befassen.

Der Geschäftsführer schien von den spielenden Gästen nicht gerade entzückt gewesen zu sein. Die Zeugenaussagen bestätigten, daß der Geschäftsführer seinen unbeliebten Gästen das Glücksspiel untersagt hatte. Das Gericht erkannte demzufolge auf Freisprechung. Es war dem Angeklagten nicht nachzuweisen, daß er das verbotene Spielerglück geduldet hatte.

Bestrafte Eitelkeit.

Sie macht wirklich einen harmlos-bescheidenen Eindruck, wie sie zerknirscht vor der Anklagebank steht und den Richter unschuldsvoll anblickt. Und doch steht die 26jährige ledige Stenotypistin Pia H. von hier zum vierten Male vor Gericht. Zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, ist sie rückfällig. In der letzten Maiwoche betrat sie das Geschäft einer Karlsruher Putzmacherin, und ein Hütchen, das ihr in die Augen sprang und von dem sie annahm, daß es ihr gut stehen würde, ließ sie in ihrer Aktentasche verschwinden. Der Wert des Hutes wird mit 11.50 Mark angegeben. Die Mindeststrafe, die im Rückfalle darauf ruht, sind drei Monate Gefängnis. Trotzdem man ihr weitgehende Milde zubilligen möchte, ist das Gesetz unerbittlich, wenn die Rückfallsvoraussetzungen vorliegen, und so mußte das Gericht auf drei Monate Gefängnis erkennen. Für ein süßes Hütchen für 11.50! Aber der wohlwollende Richter empfahl der Angeklagten, ein Gnadengesuch einzureichen. Vielleicht hat's Erfolg.

Beleidigungs-Zurücknahme.
Ich nehme hiermit die gegen Frau F. ausgesprochene Beleidigung als unwahr zurück u. bedauere, eine solche lügenhafte Aeußerung getan zu haben.
Frau Titelsus,
Luisenstraße 52.

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, den 18. 8.: Sabbatanfang 7 U.
Samstag, den 19. 8.: Morgengottesdienst 8.30 Uhr. Neumondweihe. Nachmittagsgottesdienst 3.30 Uhr. Sabbatausgang 8.20 Uhr.
Werktags: Morgengottesdienst 6.45 Uhr. Abendgottesdienst 7 Uhr.

Blutfrisches
Rehwild
Rücken und Schlegel
Pfund **1.-** auch im Anschnitt
Rehbug Pfund 70 ₰
Rehragout Pf. 60 ₰
fr. Seefische
Blaufelchen
lebendfrische
Hechte Pfd. 1.—
Fischmarinaden
fst. Mastgeflügel
Täglich ab 5 Uhr, sowie Freitags 11-1 Uhr frisch gebackene Rheinfische, Hechte, Merlans-Filet
Carl Pfefferle
Erbprinzenstr. 23
Telefon 1415.

Für den Urlaub

Bequem ~ Praktisch ~ Billig

Für die Dame

„Polo" die praktische Reisebluse, leicht waschbar, ohne Bügeln, kleidsame Farben, vollendete Paßform, Bemberg 3.75, 2.95 · Baumwolle **1.20**
Solider Sportrock aus schwerem Wollbouclé, m. Tasche und aparter Knopfgarnitur, in den Farben beige, braun und grau · · · **7.90**
Hauskleid Zefir mit buntem Ausputz · · · · · **2.95**
Schlupfhosen Bemberg Finissima, kein Bügeln nötig, sehr elastisch, nicht auftragend · · · · · · · · **1.50**
Unterkleid Charmeuse, maschenfest, mit Kunstseidenmotiv · · 2.75 **2.45**
Sommer-Strümpfe porös, viele Farben, haltbare Sohle · **95 ₰**
Sportsöckchen mit Umschlagrand, weiß oder beige **30 ₰**
Spangen-Schuhe Lackleder oder schwarz Velour · · **5.90**

Für den Herrn

Polo-Hemd mit halbem Arm, Panama, in modernen Farben · · · **1.95**
Sporthemd aus Krepp, in den Farben blau, beige, grau und grün **2.95**
Knickerbocker aus wirklich guten Sportstoffen, reine Wolle gemustert, weit u. bequem geschnitten **6.90**
Sportbinder Wolle, in mod. Karo- und Streifenmustern · · 1.25 **95 ₰**
Netzjacken sehr porös, leicht u. angenehm, gute Verarbeitung, verstärkte Schulter- und Halsbördchen **1.25**
Sportstrumpf mit elastisch. Rand, festsitzend, schöne Farben 1.45 **95 ₰**
Herren-Schnürschuhe braun Boxcalf, mit Doppelsohle und Wulstrand, Rahmenarbeit · · · · · **9.50**

Für das Kind

Polo-Bluse mit langem Arm, kräftige Qualität, für ca. 3 Jahre · · **1.35**
Jede weitere Größe 10 ₰ mehr
Mädchen-Faltenrock mit Leibchen aus reinwoll. Popeline Größe 45 **1.85**
Jede weitere Größe 25 ₰ mehr
Knaben-Sporthose aus Velveton m. Gesäßtasche u. Seitenschnallen, in braun und grau, Gr. 4-12 **3.75**
Knaben-Sporthemd aus Popeline · · · · · · · Größe 50 **1.45**
Jede weitere Größe 15 ₰ mehr
Söckchen mit festsitzendem Rand, viele Farb., bis ca. 12 Jhr. 68 ₰ bis ca. 8 Jahre 50 ₰, bis ca. 4 Jahre **38 ₰**
Kniefreie Strümpfe m. Umschlagr., prakt. Farb., ca. 5 Jahre **32 ₰**
Jede weitere Größe 5 ₰ mehr.
Spangenschuhe Lackleder und braun Boxcalf 31/35 **4.75** 27/30 **4.25**

Prompter Versand nach auswärts. Telefon. Bestellungen werden schnellstens u. sorgfältig erledigt. Tel. 5601—5605

Trainingsanzug uns. bekannte strapazierfähige Qualität mit verdecktem Reißverschluß, marine, kornblau od. grau Gr. 40 **3.85**
Steigerung 35 ₰
Badetasche aus gestreift. Schwedenleinen, gummiert, 40 cm lang · · · · · · · **2.50**
Herren-Rucksack a. schwer. Segeltuch, mit geschweiftem Vollrindleder-Riemen **3.90**

HERMANN TIETZ & Co.
KARLSRUHE

Segelflüge über Karlsruhe.

Die ersten Schleppflüge mit Start auf dem Flugplatz.

Seit einigen Tagen ist gegen Abend mehrmals ein Flugzeugschlepp zu sehen gewesen, der zum erstenmal ein Segelflugzeug über die Landeshauptstadt brachte. Das Motorflugzeug war die 80/100 PS. Siemens-Klemm D 2413 und das Segelflugzeug die „Baden", eine Maschine Tyk Kassel 25 vom Fieseler-Flugzeugbau. Beide Maschinen gehören jetzt der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes (D.L.V.). Die Führer der Flugzeuge, die bekannten Flugzeugführer im Fliegersturm des D.L.V., sind Fluglehrer Ing. Rudolf Neininger im Motorflugzeug und Dipl.-Ing. Albert Hofmann im Segelflugzeug. Die Flugzeuge sind durch ein 120 Meter langes Stahlkabel von 3 Millimeter Stärke verbunden. Die Befestigung des Kabels an beiden Maschinen kann durch Ausklinken gelöst werden. Normalerweise löst sich zuerst das Segelflugzeug und das Motorflugzeug wirft in geringer Höhe das Schleppseil über dem Flugplatz ab.

Durch den Flugzeugschlepp ist man in der Lage, den Segelflugsport nicht nur an geeigneten Berghängen, sondern auch über thermisch günstigem Flachland auszuführen. Demselben Zweck dient auch der in Karlsruhe von der ehem. Akademischen Fliegergruppe s. Zt. eingeführte Autoschlepp, der jetzt im Schulbetrieb der Ortsgruppe des D.L.V. dauernd Verwendung findet. Die bis jetzt in Karlsruhe ausgeführten Schleppflüge dienten vor allen Dingen der Einführung dieser Startart und um die Eignung des Karlsruher Flughafens dafür zu beweisen. Die einwandfrei durchgeführten Flüge haben diesen Beweis ausreichend erbracht.

Das nächste Ziel dieser Flüge ist dann der Versuch, die in der freien Atmosphäre vorhandenen thermischen und dynamischen Aufwinde zu einem richtigen Segelflug ohne Höhenverlust bezw. mit Höhengewinn auszuführen. Auch das Schleppen an geeignet liegenden Berghängen des nahen Nordschwarzwaldes bei günstigen Windverhältnissen soll baldigst durchgeführt werden.

Auch diese Flüge beweisen erneut den Fortschritt und fliegerischen Geist unserer einheimischen Flieger seit Bildung der Ortsgruppe Karlsruhe des D.L.V. Das große Interesse, das diese Flüge bei der Allgemeinheit hervorriefen, lassen eine Förderung auch von dieser Seite erwarten, die der Bedeutung des Flugsports in Baden als Grenzland entspricht.

Jeder Radfahrer soll versichert sein.

Die neue Führung des Deutschen Radfahrerverbandes, in dem alle deutschen Radfahrervereine zusammengeschlossen sind, hat sich die Aufgabe gestellt, für alle Radfahrer eine großzügige Haftpflicht- und Unfallversicherung zu schaffen. Für einen geringen Jahresbeitrag (nicht mehr als 3 Mk.) will er jeden deutschen Radfahrer vor allen wirtschaftlichen Schäden, die durch einen Unfall verursacht werden, schützen. Die Hilfe soll sogar soweit gehen, daß an Schwerverletzte Tagegelder bis zu ihrer Genesung gezahlt werden. Der Deutsche Radfahrerverband ist der erste Verband, der bewußt die Nichtsportler unter den Radfahrern durch wirtschaftliche Vorteile als Mitglieder werben will. Auch der „Tag des deutschen Radfahrers" am 27. September, der zu einer imposanten Kundgebung für den deutschen Radsport werden wird, liegt in der gleichen Linie.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Eine Frau überfahren.

Gestern abend ½7 Uhr ereignete sich Ecke Kriegs- und Kronenstraße bei der Wirtschaft zum „Walfisch" ein tödlicher Verkehrsunfall. Die Wirtin zum Walfisch, Kramer, wollte plötzlich die Straße überqueren und lief direkt in ein daherkommendes Auto hinein. Sie wurde vom Wagen erfaßt und schwer verletzt. Unter anderem soll sie einen Schädelbruch davongetragen haben. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist die Frau, welche im 44. Lebensjahr stand, gestorben.

Verkehrsunfälle.

Am Mittwoch ereignete sich um 12.30 Uhr auf der Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße, ein Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen infolge Außerachtlassung des Vorfahrtsrechts. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt ca. 100 RM.

Ferner wurde gegen 17 Uhr in der Hans-Thomastraße in Höhe des Hotels „zum Braunen Haus" ein vierjähriger Knabe von einem Kraftwagen angefahren und umgeworfen. Der Junge zog sich Prellungen und Blutergüsse am Kopf und am rechten Knie zu. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld, da der Knabe vom mittleren Bankett der Hans-Thomastraße plötzlich über die Fahrbahn sprang und in das Kraftfahrzeug hineinlief. Der Kraftwagenführer bremste sofort, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß das Kind vom Kotflügel erfaßt wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Diebstahl.

Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die kürzlich (Montagausgabe. D. R.) angeführte mehrfache Diebin in demselben Geschäft noch 3 weitere Arbeitsmäntel, ferner 1 Regenschirm und 1 Damenmantel, welche Gegenstände ausschließlich Eigentum von Angestellten des betreffenden Geschäftes waren, entwendet hat. Außerdem hatte sie in einer Wirtschaft in Durlach 17 Kaffeelöffel, 12 Kuchengabeln und 1 Tee-Ei im Gesamtwert von ungefähr 60 RM. gestohlen. Die Diebin befindet sich wegen Diebstahls bereits in Untersuchungshaft.

Sport · Turnen · Spiel

Sport in Kürze.

An dritter Stelle steht Deutschland im Klassement der Nationen bei den Radweltmeisterschaften. Frankreich und Schweiz bilden mit 24 bezw. 17 Punkten die Spitze, Deutschland besitzt 11 Punkte, während Belgien mit 10 Punkten den vierten Platz vor Holland und Italien einnimmt.

*

Weltmeister Speicher benutzte den ersten Tag seines Erholungsurlaubes in dem französischen Seebad Deauville, um an einer Radsportveranstaltung teilzunehmen. Wie nicht anders zu erwarten war, siegte er in einem Einstunden-Mannschafts-Rennen mit Archambaud als Partner vor dem deutsch-französischen Paar Ehmer/Lelaizant.

*

Willibald Kreß, Deutschlands früherer Fußball-Rational-Torwart, wird am kommenden Sonntag zum ersten Male seit seiner Disqualifikation wieder zwischen den Pfosten stehen. Mit seinem neuen Verein Dresdener SC. tritt er in Dresden gegen Fortuna Düsseldorf an.

*

Ein neuer Industrie-Verein im Radsport ist im Entstehen begriffen. Im Gegensatz zum Ibus soll der neue Verband, mit dessen Aufbau Dr. Kluge (Dürkopp) beauftragt wurde, nicht nur die Fahrradfabriken, sondern alle mit dem Radsport zusammenhängenden Firmen umfassen.

*

Nurmi unternahm in Helsingfors einen Angriff auf den Weltrekord über 3000 Meter. Der Versuch mißlang, da Nurmi nur 8 : 27,5 erreichte und außerdem noch von seinem Landsmann Lethinen geschlagen wurde.

*

In Darmstadt wird am Sonntag zwischen Poseidon Köln und München 99 der vierte Teilnehmer für die Endspiele um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft ermittelt, die am 2. und 3. September in Erfurt ausgetragen werden.

Zwischenbilanz der „Rhön 1933".

WSN. **Fliegerlager Wasserkuppe,** 15. Aug. Werfen wir einmal einen Blick zurück auf die hinter uns liegenden Wettbewerbstage der „14. Rhön". An den verflossenen neun Tagen wurden von unseren Segelfliegern insgesamt gegen 250 Flüge ausgeführt und dabei Leistungen vollbracht, die nicht ohne Einfluß auf den Ausgang der diesjährigen Veranstaltung bleiben. Im Augenblick sind jedenfalls neben zahlreich zuerkannten Tagespräminen auch die meisten großen Preise der „Rhön"-Ausschreibung 1933 bereits ausgeflogen. Die Bedingungen des Fernsegelflugpreises (3000 Mark) mit mindestens 120 Km. Flugstrecke im ununterbrochenen Fluge erfüllten Wolf Hirth auf „Moazagotl" und Peter Riedel auf „Fafnir" mit 180 bezw. 163 Km. Heini Dittmar auf „Condor" und Peter Riedel haben endgültig den Fernzielflugpreis mit je 1500 Mark errungen, die als erste von der Wasserkuppe aus die Schwarzen Berge (etwa 19 Km. Luftlinie) überflogen und zur Startstelle zurückkehrten. In dieser Kategorie der Segelflieger mit dem silbernen Leistungsabzeichen steht somit nur noch der Höhenpreis mit 2500 Mark offen, der eine Ueberhöhung der Startstelle um 2000 Meter verlangt.

Von den jüngeren Piloten, die noch nicht im Besitze des Leistungsabzeichens sind, wurden inzwischen ebenfalls recht ansehnliche Leistungen erzielt: Bei dem Preis für die größte Gesamtflugdauer (1500 Mark) steht Fischer „Akaflieg Darmstadt" auf „Windspiel" mit über 12 Std. Dauer an der Spitze, ihm folgt der vom Vorjahr her bestens bekannte Renner-Dessau auf „Askania" mit etwa 10 Stunden. Als Dritter im Bunde ist Philipp-Landsberg auf „Marabu" mit über 8 Stunden zu nennen. Auch bei dem Preis für die größte Höhensumme (2000 Mark), der nur Höhen von mindestens 300 Meter bewertet, steht Fischer mit 2280 Meter an erster Stelle, es folgen Bandieken-Hamborn auf „Niederrhein" mit 2140 Meter und Philipp mit 1600 Meter. Anders liegen die Verhältnisse dagegen bei dem Preis um die größte Streckensumme. In die 1500 Mark werden sich aller Voraussicht nach — so weit sich bis jetzt übersehen läßt — teilen: die Piloten Baur, „Akaflieg Darmstadt" auf „Fledermaus", Krekel auf „Thermikus" der Württemberger und Wöckner auf Neubau „De Weper" der Göttinger. Bandieken, der auf „Niederrhein" übrigens mit 1445 Meter Startüberhöhung bislang die größte Höhe über Start in diesem Wettbewerb erreichte, führte mit diesem Fluge den für Segelflieger ohne Leistungsabzeichen geforderten Flug mit einer Höhe von mehr als 1000 Meter als erster aus. Der weiterhin ausgeschriebene große Preis für das Flugzeug, welches als erstes eine Dauer von mehr als 12 Stunden erzielt, konnte wegen der Wetterlage noch nicht ausgeflogen werden.

Aus den vorstehenden Angaben, die nur eine ungefähre Beurteilung der Gesamtlage geben können, sind selbstverständlich irgendwelche Schlüsse für das Endergebnis nicht zu ziehen, da bei diesem oder jenem Preise bis zurletzt noch wesentliche Aenderungen eintreten können, wenn auch wohl die einzelnen Führer bestrebt sein werden, ihren Platz nicht nur zu behaupten, sondern in den noch zur Verfügung stehenden letzten Tagen eher noch zu verbessern.

Dem Ende entgegen.

Fliegerlager Wasserkuppe, 16. Aug. Nachdem am gestrigen Tage infolge der ungünstigen Witterung Flüge von großer Dauer und Strecke nicht verzeichnet werden konnten, setzte sich heute morgen bei frischen südwestlichen Winden ein reger Flugbetrieb am Pelznerhang ein. Da die Sportleitung am Hang nur sechs Maschinen zugleich zum Fluge zuließ, suchten sich einige Unentwegte ein neues Gelände und stießen an die Eube vor. Nach einigen vergeblichen Versuchen glückte Pernthaler auf „Askania" zum ersten Male dieser Vorstoß. Nun setzte ein großes Rennen nach diesem Hang ein, und nacheinander starteten dort 12 Maschinen. Aber bei einer gegen Mittag einsetzenden Windflaute wurden dann alle diese Maschinen zur Landung gezwungen außer Hemmer auf „Stormarn", der vorübergehend Wolkenanschluß fand. Nach zwei glimpflich verlaufenen Zusammenstößen in der Luft, entschloß sich die Sportleitung, wegen der beständig wechselnden Windstärke nur noch vier Maschinen zum Flug über der Südostecke der Kuppe zuzulassen. Gegen 16 Uhr nachmittags setzte lebhaftes Treiben auf dem Westhang ein, um beim Eintreffen einer aus Westen kommenden Front sofort starten zu können. Zur allgemeinen Enttäuschung zog jedoch diese Front vorbei, der Wind drehte, so daß auch die am Südhang noch kreisenden 4 Maschinen landen mußten. Insgesamt wurden heute über 60 Starts ausgeführt, von denen besonders erwähnenswert sind: der Stettiner Richter auf „Pommernland" mit einer Flugdauer von über 6 Stunden und der Frankfurter Hofmann auf „Wolkenbummler" mit über 5 Stunden. Die Gesamtzahl der Wettbewerbsflüge erreichte jetzt die Ziffer 334.

Kleinstfahrzeuge auf der Landstraße.

Geschwindigkeits- und Brennstoffverbrauchsprüfung beim ADAC-Wettbewerb in Stuttgart.

Von der Geschwindigkeits-Prüfung am ersten Tage des Wettbewerbs für Kleinstfahrzeuge mit fliegendem Start über 1 Km. auf der Solitude-Geraden waren erst am Mittwoch einige Einzelheiten bei der Leitung des Wettbewerbs zu erfahren. Die Ergebnisse der Bergprüfung mußten überhaupt gestrichen werden, da sich bei Ueberprüfung der Zeiten herausstellte, daß der verwandte Doppel-Chronometer nicht funktionierte. Die Rennleitung behielt sich vor, die Prüfung am letzten Tage zu wiederholen.

Bei der Geschwindigkeitsprüfung blieben eine Reihe von Typen unter den im Katalog angeführten Geschwindigkeiten zum Teil wesentlich zurück, während andere ihre angegebenen Höchstgeschwindigkeiten überschreiten konnten. So wurden von den NSU.- und Fichtel u. Sachs-Rädern die Sollzeiten von 30 bis 40 Km. zum Teil erheblich überboten. Bis 100 ccm gingen Maico, Triumph und Herkules über die angegebenen 55 Km. hinaus und blieben strafpunktfrei. Bis 175 ccm blieben die NSU.-Maschinen unter der Sollzeit von 70 Km.; sie erreichten durchschnittlich 62,6 bis 66,1 Km. DKW. (172 ccm) blieb strafpunktfrei, Müller überbot die Sollgeschwindigkeit von 65 Km. mit einer Leistung von 82,2 Km. beträchtlich. Bei den Kleinstkraftwagen bis 200 ccm blieben Goliath geringfügig, aber der Framo-Stromer und der kleine Hercules deutlich unter den Soll-Leistungen von 55 bis 60 Km. Als schnelles Fahrzeug entpuppte sich der Standard bis 400 ccm, der 77,3 Stdkm. erreichte. Die angegebnen 80 Km. erreichten auch fünf DKW.-Wagen, während Fasold-Werdau mit 85 Stdkm. angegeben war, sie aber nicht erreichte. Bei den kleinen Nutzfahrzeugen blieb Tempo-Pony stark hinter den angegebenen 50 Km. zurück. Framo L.T. 200, Goliath F. 200 und auch O.D. und die Magirus-1-Tonne hielten sich besser.

Erstaunlich weit kamen die Fahrzeuge bei der Brennstoff-Verbrauchsprüfung mit einer Brennstoffmenge bis zum Preise von 1 Mk. Sparsame Fahrräder brachten es auf 195,1 Km., Räder bis 100 ccm auf 168,2 Km., Räder bis 175 ccm auf 144,8, Personenwagen bis 200 ccm auf 117,7, Personenwagen bis 400 ccm auf 87,7, Personenwagen bis 600 ccm auf 43,4 und Nutzfahrzeuge bis 200 ccm auf 53,4 Km., Nutzfahrzeuge bis 600 ccm auf 42,4 Km. mit einer Brennstoffmenge, die den Preis von einer Reichsmark nicht überstieg.

Am zweiten Fahrtag wurden die Fahrzeuge in zwei Abteilungen eingeteilt. Die schwächeren Fahrzeuge hatten 222 Km. auf guten Straßen in Württemberg zurückzulegen, deren Schwierigkeit in der doppelten Uebersteigung der Schwäbischen Alb bestand. Die großen Fahrzeuge mußten 335 Km. fahren, wobei außer der Alb noch der Schwäbische Wald mit seinen verschiedenen Höhenzügen und die Löwensteiner Berge zu überwinden waren. Die Fahrzeuge waren mit voller Nutzlast ausgestattet, d. h. entsprechend ihrer Sitzzahl oder dem angegebenen Höchstladegewicht belastet. Die Startprüfung wurde von den 58 im Rennen befindlichen Maschinen glatt genommen. Die Bergprüfung brachte 15 Fahrern Strafpunkte ein.

Wetternachrichtendienst.

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag, den 18. August: Vorübergehende Besserung.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Aussichten für Samstag: Fortdauer des unbeständigen Westwetters.

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr.

Waldshut, 17. Aug.: 286 cm; 16. Aug.: 287 cm.
Rheinfelden, 17. Aug. 264 cm; 16. Aug.: 264 cm.
Breisach, 17. Aug.: 176 cm; 16. Aug. 174 cm.
Kehl, 17. Aug.: 298 cm; 16. Aug.: 296 cm.
Maxau, 17. Aug.: 441 cm; 16. Aug. 437 cm, mittags 12 Uhr: 439 cm.; abends 6 Uhr: 441 cm.
Mannheim, 17. Aug.: 311 cm.; 16. Aug. 309 cm.
Caub, 17. Aug.: 195 cm.; 16. Aug.: 195 cm.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 16. August: Franz Repple, alt 7 Jahre, Vater Franz Repple, Stanzer; Beerdigung 18. Aug. 14 Uhr; Theodor Heilig, Magazinier, Witwer, alt 83 Jahre, Beerdigung 18. Aug., 14.30 Uhr; Luise Nagel, Witwe von Max Nagel, Reichsb.-Schaffner, alt 70 Jahre, Beerdigung 19. Aug., 10 Uhr.

Veranstaltungen.

Sommer-Operette. Die Operette „Der Zarewitsch" erfreut sich ganz besonders der Gunst des Publikums. Es dürfte daher sicherlich begrüßt werden, daß diese beliebte Operette heute abend erneut gegeben wird. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr.

Samstag Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Am Samstag nachmittag findet, günstige Witterung vorausgesetzt, um 16 Uhr im Stadtgarten bei verbilligtem Eintrittspreis ein Konzert des Neuen Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Kurt Guhr statt.

Naturtheater Durlach (Lerchenberg). Am nächsten Sonntag, 20. Aug., nachm. 4 Uhr, gelangt das überaus humorvolle Lustspiel „Husarenliebe" von Paul Hartmann zur Aufführung. Damit wird den Wünschen des Publikums, auf der herrlichen Freilichtbühne wieder einmal etwas recht Lustiges zu sehen, stattgegeben; Liebe, stramme Husaren und köstliche Heiterkeit sind die Motive zu diesem Lustspiel aus der guten alten Zeit, das sich sicherlich im Sturm die Herzen der Zuschauer erobern wird. Unter der Spielleitung von Josef W. Ditzen sind die besten Kräfte des Lerchenbergensembles beschäftigt und werden dem Publikum einige Stunden ungetrübtester Heiterkeit vermitteln.

Neues vom Film.

Das Pali in der Herrenstraße bringt ab heute als Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Ufa-Film: „Was wissen denn Männer!", der von der staatlichen Filmkammer in Berlin das Prädikat „künstlerisch wertvoll" erhalten hat. Hauptdarsteller: Tony van Eyck, Hans Brausewetter. Außerdem ein Massenaufgebot schauspielerischer Elite, darunter Ruth Hellberg, Ilse Korseck, Fritz Odemar, Erika Gläßner, Theodor Loos, Hedwig Schlichter, Martha Ziegler, Edith Angold.

Gloria-Palast zeigt auf vielseitigen Wunsch nochmals den Film „Bomben auf Monte Carlo". Hans Albers, Anna Sten, Heinz Rühmann spielen mit. Außer den drei weist der Film noch eine große Zahl von Prominenten auf. Ida Wüst als ewig liebesbedürftige Hofdame in „besten Jahren", dann Karl Etlinger, der famose Komiker und der „bombastische" Kurt Gerron. Die Schlager „Das ist die Liebe der Matrosen" und „Eine Nacht in Monte Carlo" wird dem Publikum stets in Erinnerung bleiben.

Die Residenz-Lichtspiele, Waldstr. 30, bringen nur für wenige Tage, einem vielseitigen Wunsch gerecht werdend, die entzückende und reizende Tonfilmoperette „Die drei von der Tankstelle!" mit der hervorragenden Besetzung: Lilian Harvey, Willy Fritsch, Heinz Rühmann, Oskar Karlweis, Fritz Kampers, Olga Tschechowa u. v. a. m. Technischer Dispositionen wegen kann das Programm, das durch ein ausgesuchtes Vorspiel und die neueste Ufa-Tonwoche aufs beste ergänzt ist, nur wenige Tage auf dem Spielplan bleiben. Auch sind zu diesem Programm Jugendliche zugelassen und bezahlen nachmittags halbe Preise.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Ohne Gewähr. **Nachdruck verboten.**

In der vorgestrigen Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Vormittags:

2 Gewinne zu 50000 M. 58408
2 Gewinne zu 25000 M. 81786
18 Gewinne zu 5000 M. 19392 93510 99897 117709 202170 215081 225382 248861 378315
14 Gewinne zu 3000 M. 27691 68365 145802 160976 167729 344882 378691
50 Gewinne zu 2000 M. 4852 39632 47619 52060 76172 85960 146642 151751 162314 194692 236222 244439 254095 283720 286263 295301 304434 315471 331199 341630 352206 366897 371372 384452 397988

Nachmittags:

2 Gewinne zu 10000 M. 117959
8 Gewinne zu 5000 M. 17573 171026 218915 291673
14 Gewinne zu 3000 M. 77164 175318 207408 209483 235384 289801 337129
62 Gewinne zu 2000 M. 14951 29054 33373 45073 57862 74801 75304 100951 123047 140794 141237 154819 189258 220273 247863 247931 270469 306271 306615 313310 316628 344108 344937 349780 351093 353360 376634 382530 385116 394559 395540

Tagesanzeiger

Freitag, 18. August 1933.

Sommeroperette — Konzerthaus: 20—23 Uhr: „Der Zarewitsch".
Ausstellungs- und Landesgewerbehalle: 9—20 Uhr: Badische Holzschau.
Schauburg: „Ein Lied geht um die Welt."

Wie wirkt Jod-Kaliklora?

Nachdem wissenschaftliche Forschungs-Institute sich mit der Jod-Kaliklora beschäftigt haben und die Berichte über Einwirkung der Jod-Kaliklora in den Fachzeitschriften immer zahlreicher werden, hat auch die Oeffentlichkeit um so mehr Interesse an den Resultaten, als es sich um ein Mundpflegemittel handelt, das gleichzeitig Krankheiten vorbeugen soll. Jod-Kaliklora bekämpft sowohl äußere Ursachen, wie innere Bereitschaften. Sie wirkt also nicht nur lokal, sondern auch auf die innere Sekretion, indem minimalste Mengen des Jodgehaltes, die nach Milligramm berechnet sind, durch die Schleimhaut aufgenommen und dem Körper zugeführt werden. Irgendwelche Nebenerscheinungen durch die durch Verwendung von Jod-Kaliklora vermittelte Jodzufuhr sind nie beobachtet worden, es hat sich im Gegenteil gezeigt, daß jodüberempfindliche Personen, die innerlich Jod nicht ohne Nebenerscheinungen nehmen können, bei Gebrauch der Jod-Kaliklora keinerlei Beschwerden hatten.

KOLYNOS Zahnpasta ist Qualität!
Nicht nur wer sparen muß, sondern auch wer sparen will, sollte KOLYNOS benutzen! KOLYNOS schäumt herrlich, ist unerreicht ausgiebig. 1 cm genügt! Im sparsamen Verbrauch liegt die Billigkeit! KOLYNOS – die deutsche Qualitätsmarke! Tube RM 1.- (Inhalt 165 Portionen).